

DIE KONSTITUTION KULTURELLER BILDUNGSRÄUME

Recherche: Fünf überregionale Institutionen der non-formalen Kulturellen (Erwachsenen-)Bildung: Bildungsangebotsentwicklungen, innovative Impulse, Planungsspielräume¹

Steffi Robak / Marion Fleige /
Linda Sterzik / Jennifer Seifert /
Anne-Kristin Teichmann / Anneke Krueger

Institutionen der Autorinnen:

Prof. Dr. Steffi Robak: Leibniz Universität Hannover
Dr. Marion Fleige: Humboldt-Universität zu Berlin/Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (dort beurlaubt bis Ende Februar 2016)

Linda Sterzik und Jennifer Seifert: Leibniz Universität Hannover
Anne-Kristin Teichmann und Anneke Krueger: Humboldt-Universität zu Berlin

1. Einleitung – Kontextualisierung

Kulturelle Bildung erfährt gegenwärtig sowohl bezogen auf den schulischen als auch den außerschulischen Kontext sowie die Erwachsenenbildung (und Weiterbildung) eine neue Bedeutungszuweisung im öffentlichen und politischen Diskurs. So besteht im schulischen Kontext die Hoffnung, Kindern und Jugendlichen durch die Stärkung ihrer kreativen Anlagen, ihres Grundwissens und ihrer reflexiven Fähigkeiten Entwicklungsmöglichkeiten für die Anforderungen des schulischen Alltags und die gesamte Lebensgestaltung zu bieten. Dabei geben Kooperationen mit außerschulischen Institutionen der Kinder- und Jugendbildung neue Impulse, Ideen und auch Planungsspielräume, wie die nachfolgenden Befunde zu diesem Bereich zeigen.

Im Bereich der Erwachsenenbildung sollen individuelle Bildungsinteressen verfolgt und ausdifferenziert werden. Gegenwärtige Entwicklungen in den Angebotsstrukturen stehen dabei einerseits im Kontext steigender ästhetischer Ansprüche und Bedürfnisse nach einer Erweiterung von Wahrnehmung, von eigenen Techniken und Praktiken sowie andererseits von erweiterten Erfahrungen und Rekreationsmöglichkeiten. Auch Fortbildungsangebote für Kunstpädagogen/innen, Kulturschaffende und Kulturmanager/innen werden wichtiger, um Kompetenz- und Qualifikationsbedarfe zu sichern. Übergeordnet sind in den Diskursen zur Kulturellen Erwachsenenbildung starke Bezüge zu Kreativität/zu kreativen Handlungsmöglichkeiten, zu Selbstoptimierung und Leistungssteigerung, zunehmend auch in Funktion zu den Anforderungen der Arbeitswelt, zu sehen.² Besonders die sich neu konfigurierenden Lebensbedingungen in einer sich transkulturell und hybrid ausformenden Gesellschaft³ fordern darüber hinaus zu neuen Angebotsentwicklungen speziell der interkulturellen Bildung als einem Teilbereich der Kulturellen Bildung heraus.⁴

Die folgenden theoretischen und empirischen Betrachtungen zur Kulturellen Bildung in der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung sowie in der Erwachsenenbildung sollen ein Bild von deren Inhalten/Themen und Zugängen vermitteln

und in begrenztem Umfang – am Beispiel von fünf überregional tätigen Verbänden bzw. Institutionen – einen derzeitigen Entwicklungsstand nachvollziehen. Die dafür vorgenommenen Analysen beruhen auf einem Auftrag des Rates für Kulturelle Bildung, der im Frühjahr 2015 an die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover und die Humboldt-Universität zu Berlin erging und von zwei Teilteams (Robak/Sterzik/Seifert und Fleige/Teichmann/Krueger) im Verbund bearbeitet wurde. Die hier vorliegende, online veröffentlichte Fassung der Ergebnisse wird parallel in Form einer Zusammenfassung im Rahmen der Denkschrift des Rates „Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder (Essen, 2015) veröffentlicht.⁵

Die ‚Gegenstände‘ bzw. Themen und Angebotsinhalte der Kulturellen Bildung, die das Thema der aktuellen Denkschrift des Rates für Kulturelle Bildung sind, werden in der vorliegenden Analyse über „Partizipationsportale“ bzw. kurz „Portale“⁶ betrachtet. Portale liegen quer zu den Inhalts- bzw. Themenbereichen Kultureller Bildung und beziehen Veranstaltungs-, Lern- und Wissensformen bzw. ihre didaktischen Intentionen mit ein. Als analytische Perspektive ermöglichen sie so die Erschließung der Inhalte Kultureller Bildung und darüber hinaus auch der differenzierten Zugangswege zu Kultur und Bildung und damit der didaktisch vorstrukturierten Aneignungs- und Rezeptionswege. Grundlegend sind die drei Portale „systematisch-rezeptiv“, „selbsttätig-kreativ“ und „verstehend-kommunikativ“ bzw. „interkulturell“.

Auf der Basis zahlreicher Vorarbeiten für den Erwachsenenbildungsbereich wurde zudem besonders für diesen Bereich davon ausgegangen, dass die drei Portale über professionelles Planungshandeln im Modus der Angleichung gestaltet werden. Gerade in den Programmen der Institutionen zeigen sich gegenstandsbezogene Gestaltungsfragen von Institutionen, Trägern, Bildungspolitik und Öffentlichkeit für die non-formale (Kulturelle) Bildung im Modus von adressatenorientiertem Angebot und Nachfrage und gesellschaftlichen (modernisierungsinduzierten) Wissens- und Kompetenzbedarfen. Außerdem ist am Programm ablesbar, wie Institutionen auf Lernbedürfnisse von Individuen in einer Region reagieren und welche pädagogischen und bildungskonzeptionellen Maßstäbe von den Institutionen an ihre

Angebote angelegt werden. Die Programme und Angebote Kultureller Erwachsenenbildung nehmen in diesem Rahmen vor allem Bildungsinteressen und Bedürfnisse der Individuen auf, reagieren aber auch auf gesellschaftliche, ökonomische und andere Interessen.⁷

Vor diesem Hintergrund wurde u. a. danach gefragt, ob und wenn ja welche Planungsmodi im außerschulischen Bereich sichtbar werden. Die Analyse wurde dabei über die „Portale“ so angelegt, dass Zuschnitte und Auslegungen Kultureller Bildung in den Themenstrukturen, aber auch in den Lern- und Bildungszugängen, d. h. in den Aneignungs- und Rezeptionsformen berücksichtigt werden konnten. Damit werden Aussagen möglich, an welche Adressat/innen welche Angebote mit welchen Funktionszuschreibungen gerichtet werden. Die leitenden Fragen für die Analyse lauteten: Welche Akzente in der inhaltlichen Ausrichtung und in den Angebotsstrukturen sind identifizierbar? Welche Aneignungs- und Rezeptionsformen werden dafür konzipiert? Welche inhaltlichen Impulse und Innovationen werden sichtbar?

2. Konzeptualisierung der Analyse, methodischer Zugang, Untersuchungsraster

Um Strukturen und Akzentuierungen der Gegenstände Kultureller Bildung im non-formalen Bereich zu erfassen, wurden fünf Institutionen bzw. Verbände, die Kulturelle Bildung überregional realisieren, ausgewählt:

Dachverband der Kulturellen Kinder- und Jugendbildungsinstitutionen

- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)

Fortbildungsinstitutionen

- Akademie Remscheid e. V.
- Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V. (ba)

Erwachsenenbildungsinstitutionen

- Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) als Dachverband sowie zwei Mitgliedseinrichtungen
- Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V. (DEAE) als Dachverband sowie vier Mitgliedseinrichtungen

Die Auswahl der in ihrem Auftrag und ihrer Strukturierung heterogenen Verbände bzw. Institutionen zeigt die hohe institutionelle Binnendifferenzierung dessen, was gemeinhin unter „non-formaler Kultureller Bildung“ gefasst wird: Sie vollzieht sich in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, in Fortbildungseinrichtungen für Kunst- und Kulturschaffende und Pädagog/innen, in denen sich zudem auch Künstler/innen treffen können und in denen teilweise auch frei teilgenommen werden kann sowie in Einrichtungen der Kinder- und Jugendbildung. Wiederum auch innerhalb der einzelnen Falleinrichtungen, so die Vorannahme, besteht eine Binnendifferenzierung, Vielfalt und Einzigartigkeit: sowohl zwischen den Akademien Remscheid und Wolfenbüttel, als auch zwischen den beiden Verbänden der öffentlichen Erwachsenenbildung (samt ihren Mitgliedseinrichtungen).

Für beide Verbände der öffentlichen Erwachsenenbildung wurden dabei über die offenen Angebote, die ihr seit Jahrzehnten etabliertes Kerngeschäft darstellen, auch Fortbildungsangebote für Künstler/innen, Pädagog/innen und Kulturmanager/innen betrachtet, die sie (hier: die Volkshochschulen) in den letzten Jahren zusätzlich anbieten. Diese können allerdings das Angebot an bundesweit notwendigen Fortbildungen, die die beiden Akademien für Kulturelle Bildung in Remscheid und Wolfenbüttel offerieren, allenfalls regional ergänzen. In dem Zusammenhang wurden darüber hinaus, zur Erlangung eines noch vollständigeren Bildes, auch die Fortbildungsangebote betrachtet, die beide Verbände nach innen anbieten. Schließlich wurden auch Angebote für Kinder und Jugendliche erfasst, die die Volkshochschulen mit übernehmen. Besonders für den Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung war es dabei wichtig, auch einzelne Mitgliedseinrichtungen in den Blick zu nehmen, da auf der Ebene der Verbände keine oder kaum Angebote gemacht werden. Gerade für die Erwachsenen- und Weiterbildung soll-

ten aber die in den Einrichtungen realisierten Programme Ausgangspunkte für Analysen sein, da sich darin die Ausgestaltung von Kultureller Bildung im Modus des Angleichungshandelns in dem für die Erwachsenenbildung typischen offenen Spannungsfeld zwischen Angebot, Nachfrage, pädagogischen und fachlichen Überzeugungen sowie Rahmungen durch Politik und Träger zeigt.

Dieser Hinweis zeigt bereits: Betrachtungen der Differenzen, Übergänge und Schnittmengen zwischen diesen überregional tätigen Verbänden und Institutionen sind interessant und wurden im Rahmen der Fragestellung mitbetrachtet. Eine genaue Betrachtung und Charakterisierung lohnt sich auch deshalb, weil sich rund um die Institutionen und Verbände herum ein breites Angebot intermediärer, privat-kommerzieller und „beigeordneter“⁸ Träger non-formaler Kultureller Bildung entwickelt hat. Letztere wären für eine weitergehende Feldbeschreibung auch interessant, da die dazu zählenden Angebote bei Museen, Theatern, Konzert- und Opernhäusern, Literaturhäusern, Bibliotheken usw. längst auch Gegenstand der wissenschaftlichen Betrachtung geworden sind und etwa auch im „Handbuch Kulturelle Bildung“ einen festen Platz eingenommen haben; aber auch, da die hier betrachteten Verbände und Institutionen mit den „beigeordneten“ regelmäßig kooperieren. Daneben wären heute auch bereits Angebote Kultureller Bildung im Bereich von Betrieben zu betrachten.

In die vorliegende Untersuchung einbezogen wurden die Programmhefte der ausgewählten Institutionen und Verbände aus dem Jahr 2015 (bzw. 2014/15), auf den Homepages recherchierte Projekte, Selbstdarstellungen, Leitbilder sowie von den untersuchten Institutionen selbst ausgewählte konzeptionelle Schriften und Veröffentlichungen der letzten fünf Jahre. Für die Analyse wurden zunächst die einzelnen Angebote und Projekte auf der Grundlage der Methode „Programm-analyse“⁹ erfasst und ausgewertet. Die für die oben genannte Fragestellung geeignete Form war die bereichsspezifische Programmanalyse, die es ermöglicht, Themenstrukturen und Inhaltszuschnitte in einem konkreten Inhaltsbereich, hier der Kulturellen Bildung, zu ermitteln, erweitert um bereichsspezifische Funktionszuweisungen/Auslegungen von und Lernzugänge für Kulturelle Bildung und unter Einbindung der gegenwärtigen Anforderun-

gen des professionellen Planungshandelns für die Ausgestaltung dieses Bereichs. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Programmanalysen ein ebenso zeitaufwändiges wie methodisch-theoretisch entwickeltes Analyseverfahren sind, das in der Lage ist, komplexe Planungs- und Bildungsrealitäten abzubilden. Schon die Entwicklung von Untersuchungskategorien stellt einen bedeutsamen ersten Schritt der Analyse dar.

Die zusätzliche Auswertung von Selbstdarstellungen, Leitbildern und konzeptionellen Texten der Institutionen und Verbände – als Positionsbestimmungen – erfolgte anhand von aus der Programmanalyse bzw. dem Analyseraster abgeleiteten Kategorien in einem eher hermeneutischen Zugriff. Eine detaillierte Inhaltsanalyse dieser zusätzlichen Materialien, wie sie für die Programme angewendet wurde, wäre erst im Rahmen einer weiterführenden Analyse möglich.

Bei der Entwicklung der Untersuchungskategorien für die Programmanalyse wurde ein derzeit offenbar entstehendes „Mischportal“ (systematisch-rezeptiv und selbsttätig-kreativ) identifiziert.¹⁰

Vor diesem Hintergrund wurde ein Untersuchungs-raster entwickelt, das von den o. g. „Portalen“ der Partizipation an und des Zugangs zu Kultureller Bildung ausgeht.¹¹

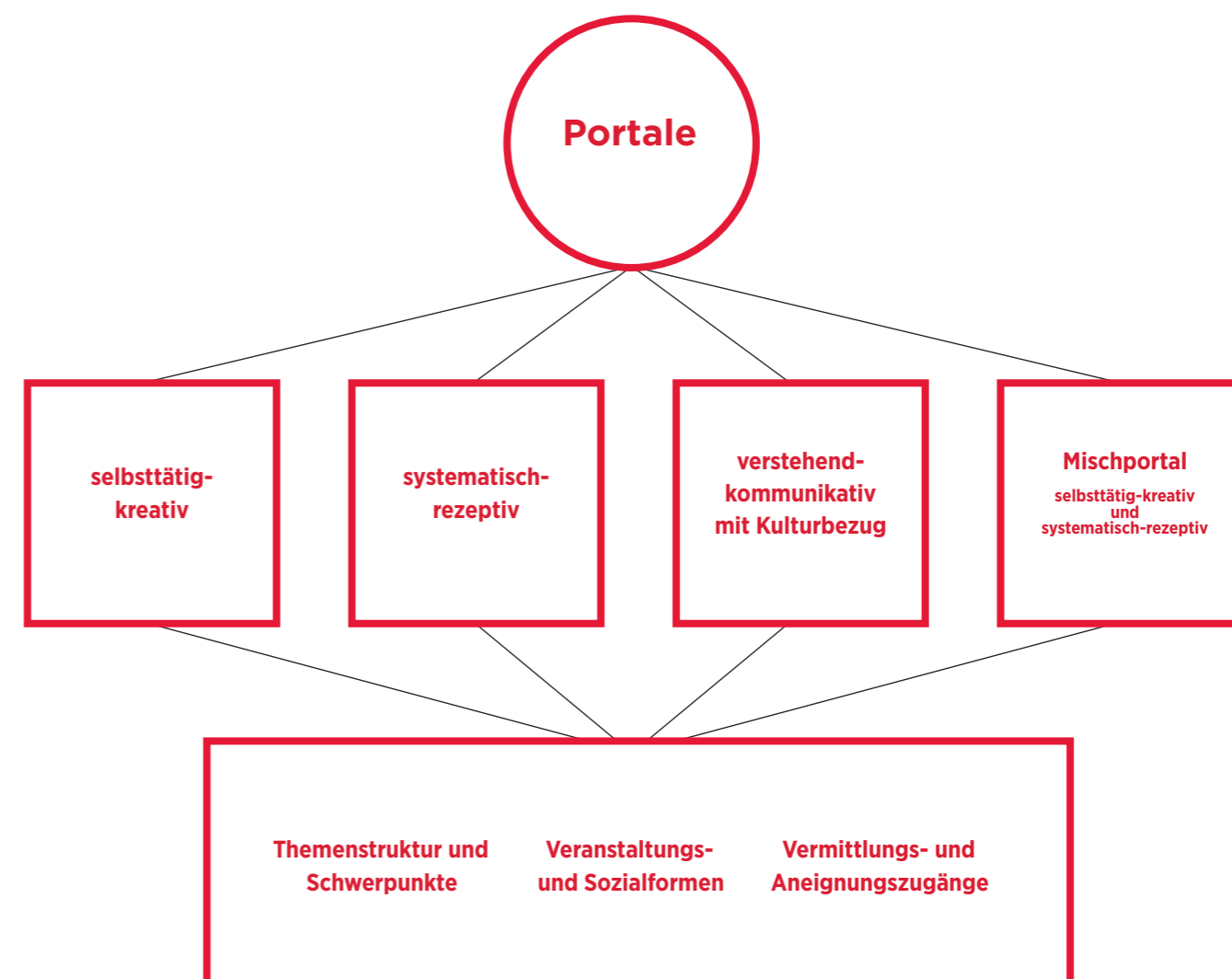
Vorgehen innerhalb des Untersuchungs-rasters:

1. Zuweisung einzelner Angebote oder Projekte zu einem der drei (bzw. vier) Portale (dabei Unterscheidung zwischen Fortbildungen, Projekten und offenen Angeboten)
2. Zuweisung der Angebote oder Projekte zu Einzelthemen zwecks Ermittlung von Themenstrukturen und -schwerpunkten (z. B. innerhalb des selbsttätig-kreativen Portals: Malen/Zeichnen oder Tanz)
3. Zuordnung nach Veranstaltungsformen (z. B. Einzelveranstaltung, Veranstaltungsreihe) und nach Sozialformen (z. B. Vortrag, Workshop, Tagung)
4. Analyse des Bildungsziels der Angebote (Kategorien: Kreativität, Selbstoptimierung, Semi-professionalisierung, Professionalisierung/Qualifizierung, Freiräume schaffen/persönliche Entwicklung und Erfahrungen machen, Wissenszugänge schaffen und Interpretationen anregen)

5. Kategoriale Zuordnung der Funktion Kultureller Bildung (Kategorien: Praktiken/Technikern erlernen, Kommunikation und Teilhabe, Wissen, ästhetische Wahrnehmung und Gestaltung, Reflexion/Toleranz sowie Förderung öffentlicher Kulturen und von Gemeinwesen)
6. Zuordnung der Adressat/innen (z.B. Lehrende im schulischen Bereich, Dozierende der außerschulischen Jugendbildung, Kunst- und Kulturschaffende)

Nach der Analyse der Programme anhand des Untersuchungs-rasters und der hermeneutischen Analyse der weiteren Materialien wurden die Ergebnisse der Programmanalyse und der Analyse der Materialien in einen interpretativen Zusammenhang gestellt und mit Blick auf die Fragestellungen nach Schwerpunkten, Akzentsetzungen und innovativen Potenzialen befragt.

Portale/Untersuchungs-raster



Portale mit Themenstruktur und -schwerpunkten

selbsttätig-kreative Angebote

- Malen/Zeichnen
- Plastische Kunst
- (Kunst-)Handwerkliches Gestalten
- Tanz
- Theater/Oper
- Literatur/literarisches Gestalten
- Musik/Gesang
- Computer und digitales Design
- Film/Video/Ton
- Fotografie
- Textiles Gestalten
- Wissenschaft
- Spiel
- Kochen
- Sonstige

systematisch-rezeptive Angebote

- Bildende Kunst
- Plastische Kunst
- Kultur-/Kunst-/Religionsgeschichte
- Tanz
- Theater/Oper
- Literatur/literarisches Gestalten
- Musik und Gesang
- Computer und digitales Design
- Film/Video/Ton
- Fotografie
- Architektur
- Religion/Philosophie
- Wissenschaft
- Spiel
- Interkulturelles/Interreligiöses Wissen
- Alltagspraktiken
- Museum
- Sonstige

verstehend-kommunikative Angebote mit Kulturbezug

- Informationen/Austausch mit anderen Kulturen/interkulturelle Begegnung
- Angebote zum Erlernen von Sprache mit Kulturbezug
- Exkursionen/Reisen mit interkultureller Akzentsetzung
- Finden der eigenen Identität in multi- oder interkulturellen Umwelten
- Kochen mit Kulturbezug
- Auseinandersetzung mit: Rassismus, Antisemitismus, Xenophobie, Anti-Islamismus, Homophobie
- Umgang mit Fremdheit
- Ethische Auseinandersetzung/Normen
- Musik/Gesang mit Kulturbezug
- Theater/Oper mit Kulturbezug
- Sport mit Kulturbezug

Mischportal (selbsttätig-kreativ und systematisch-rezeptiv)

- Malen/Zeichnen
- Bildende Kunst
- Plastische Kunst
- (Kunst-)Handwerkliches Gestalten
- Kultur-/Kunst-/Religionsgeschichte
- Tanz
- Theater/Oper
- Literatur/literarisches Gestalten
- Musik/Gesang
- Computer und digitales Design
- Film/Video/Ton
- Fotografie
- Textiles Gestalten
- Architektur
- Religion/Philosophie
- Wissenschaft
- Spiel
- Kochen
- Interkulturelles/interreligiöses Wissen
- Alltagspraktiken
- Museum
- Sonstige

Kategoriensysteme

Veranstaltungsformen

- Einzelveranstaltung
- Eintagesveranstaltung
- Kurzveranstaltungen
- Wochenendveranstaltungen
- Einwöchige/mehrwöchige Angebote
- Semester-/Trimestergebundene Angebote
- Mischformen
- Veranstaltungsreihe
- Keine Angabe

Sozialformen

- Vortrag
- Seminar/Kurs
- Gesprächsrunde/Kreis
- Lesung
- Führung
- Eröffnung/Besuch/Begegnung
- Projekt
- Workshop
- Tagung
- Exkursion/Studienreise/Studientag
- Spiel
- Lehrgang
- Sonstiges
- Keine Angabe

Kulturverständnis/Bildungsziel

- Kreativität
- Selbstoptimierung
- Semiprofessionalisierung
- Professionalisierung/Qualifizierung
- Freiräume schaffen/ persönliche Entwicklung
- Freiräume schaffen/ Erfahrungen machen
- Wissenszugänge schaffen/ Interpretation anregen
- Sonstiges
- Keine Angabe

Kulturverständnis/Funktion

- Praktiken/Techniken
- Kommunikation
- Wissen
- Ästhetische Wahrnehmung
- Ästhetische Gestaltung
- Teilhabe
- Reflexion/Toleranz
- Förderung von öffentl. Kultur und Gemeinwesen
- Förderung von öffentl. Kultur und Bildung
- Sonstiges
- Keine Angabe

Adressat/innen – Gruppen

- Lehrer/innen schulische Bereiche
- Planende Erwachsenenbildung
- Dozierende Erwachsenenbildung
- Planende außerschulische Kinder- und Jugendbildung
- Dozierende außerschulische Kinder- und Jugendbildung
- Kunst- und Kulturschaffende
- Freie Teilnehmer/innen
- Teilnehmer/innen mit Entwicklungsaspiration im Bereich Kunst und Kultur
- Leiter/innen von Einrichtungen
- Mitarbeiter/innen im Bereich Kunst und Kultur
- Ehrenamtliche

**ERGEBNISPRÄSENTATION
NACH INSTITUTIONEN/
VERBÄNDEN**

3.1 Außerschulische Kinder- und Jugendbildung

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)

Im Unterschied zu den anderen Institutionen konnten für die BKJ keine Programmanalysen angefertigt werden, da auf Dachverbandsebene keine Programme im Sinne der Untersuchung vorliegen. Stattdessen wurden mithilfe des Kategorienrasters einerseits das durch die BKJ zugesandte Material¹² sowie andererseits die der Homepage zu entnehmenden Arbeitsbereiche und darunter gefassten Projekte¹³ analysiert. Bei den Projekten handelt es sich zum Teil um eigene Projekte, die von der BKJ als Verband akquiriert wurden. Darüber hinaus fungiert die BKJ als Träger großer bundespolitischer Förderprojekte/Förderprogramme, wie zum Beispiel dem „Mixed Up Wettbewerb“ in Kooperation mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), auch als intermediäre Institution zwischen Bildungspolitik und Praxis. Ferner distribuiert sie auf der Homepage Projekte der außerschulischen Mitgliedsinstitutionen für außerschulische, schulische und auch Einrichtungen der frühkindlichen Bildung.

Die Themen der Projekte beziehen sich auf die Bereiche Kulturelle Bildung in und mit Schulen, Kulturaustausch sowie nachhaltige Entwicklung. Im Zentrum der Projekte steht zu 82% das Interesse der Professionalisierung der Akteure im Feld, aber auch die Selbstoptimierung ist ein Bildungs-

ziel. [Schaubild 1] Die Projekte und Angebote richten sich zum größten Teil an Mitarbeiter/innen im Bereich Kunst und Kultur, aber auch an Teilnehmer/innen mit persönlicher Entwicklungsaspiration im Bereich Kunst und Kultur und an Kunst- und Kulturschaffende.

Die Projekte sind in Form von beispielsweise Wettbewerben, Qualifizierungen und Informationsbündelungen angelegt. So prämiert der „Mixed Up Wettbewerb“ seit 2005 gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der Kulturellen Bildung und Schulen im gesamten Bundesgebiet. Weiter werden im Rahmen von „jugend.kultur.austausch organisieren“ und „jugend.kultur.austausch finanzieren“ Organisator/innen u. a. hinsichtlich Planung, Finden von Partnerorganisationen und Beantragung von Fördermitteln für internationale Austausche informiert beraten. Die Projekte bedienen zu 73% das systematisch-rezeptive Portal, d. h. sie offerieren Wissensstrukturen u. a. in Form von Fortbildungen, die Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen in den Bereichen Kunst und Kultur qualifizieren. Es folgt mit 27% das Mischportal, in dem durch Bündnisprojekte und Freiwilligendienste der selbsttätig-kreative Zugang, d. h. die Entwicklung und Vermittlung künstlerischer Gestaltungsformen systematisch vermittelt wird. Das verstehend-kommunikative Portal kommt in den untersuchten Projekten nicht vor; es finden sich aber Tagungen und Vernetzungsaktivitäten, die durch den Bereich Internationales initiiert werden. [Schaubild 2]

Die Auslegung der Kulturellen Bildung durch die BKJ setzt einen besonderen Akzent auf den aktiven Umgang mit künstlerischen und ästheti-

schen Ausdrucksformen und Wahrnehmungsweisen. Das in den untersuchten Dokumenten sichtbare Ziel der BKJ ist es, Kindern und Jugendlichen Teilhabe an und über Kulturelle Bildung zu ermöglichen, Wissensstrukturen zur Kulturellen Bildung zu schaffen und organisationale Strukturen auch personell abzusichern. Die Projekte, die darüber hinaus auf der Homepage im Bereich Praxisimpulse aufgeführt werden, distribuieren Angebote der außerschulischen Mitgliedsinstitutionen für außerschulische, schulische und auch für Einrichtungen der frühkindlichen Bildung. Hier finden sich auch einzelne Angebote, die sich dem verstehend-kommunikativen bzw. interkulturellen Portal zuordnen lassen. Wie diese aufgenommenen Angebote der Mitgliedsinstitutionen, die großangelegten Modellprojekte und die vielfältigen Aktivitäten der Vernetzung, des Wissenstransfers, der Qualitätssicherung sowie Qualifizierung zeigen, fungiert die BKJ, wie oben bereits erwähnt, als intermediäre Institution zwischen Politik und Praxis, unter Einbeziehung von Wissenschaft. Themen werden sowohl vor dem Hintergrund bildungspolitischer Interessen, außerschulischer Bildungsinteressen als auch, wie in den aktuellen untersuchten Projekten und Dokumenten sichtbar wird, verstärkt in Relation zu schulischen Anforderungen lanciert, im Dis-

kurs abgestimmt und in die Mitgliedseinrichtungen für deren Bildungsplanung kommuniziert.

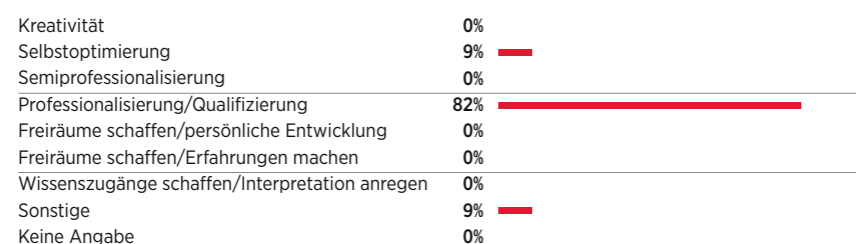
3.2. Fortbildungsinstitutionen

3.2.1 Akademie Remscheid e. V.

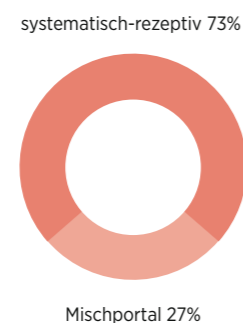
Die Angebotsstrukturen¹⁴ der Akademie Remscheid sind gegenwärtig je etwa zur Hälfte systematisch-rezeptiv und als Mischportal strukturiert. [Schaubild 3] Letzteres begründet sich besonders aus der Struktur des Fortbildungsangebotes heraus, welches systematisch-rezeptiv angelegt ist, aber von den Aneignungsformen her selbsttätig-kreative Lernformen und Praktiken thematisiert. Dies spiegelt den Professionalisierungsfokus der Institution in Form von Fort- und Weiterbildungen wider. Festzuhalten bleibt aber auch, dass das in der vorliegenden Untersuchung identifizierte Mischportal besonders im Bereich von Fortbildungen vorkommt.

Das systematisch-rezeptive Portal weist dabei eine hohe thematische Differenzierung auf. [Schaubild 4] Offeriert wird nahezu das gesamte Themenspektrum, wobei besondere Schwerpunkte

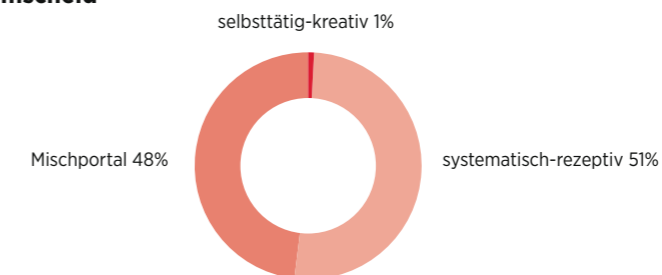
1 Kulturverständnis/Bildungsziel BKJ



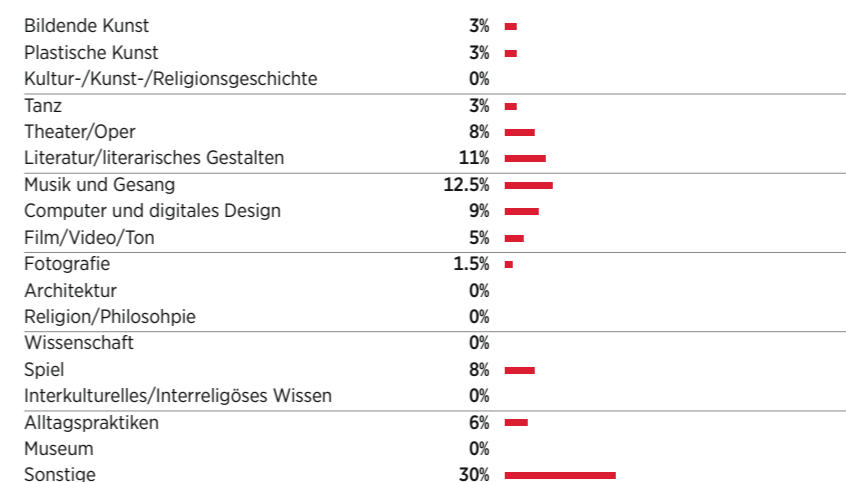
2 Portale BKJ



3 Portale Remscheid



4 Das systematisch-rezeptive Portal Remscheid



in den Bereichen Literatur/literarisches Gestalten, Musik/Gesang und Spiel gesetzt werden.

Das Mischportal, welches Elemente aus den systematisch-rezeptiven und selbsttätig-kreativen Partizipationsportalen enthält, ist ebenfalls über die Vielfalt der Themenstruktur vertreten. [Schaubild 5] Die Angebote umfassen zu 23% die Teilbereiche Musik/Gesang, zu 12% das Spiel, zu je 7% (Kunst-)Handwerkliches Gestalten und Tanz. Je 5% der Veranstaltungen entfallen auf Plastische Kunst und Fotografie, je 3% auf Film/Video/Ton, Computer und digitales Design, Alltagspraktiken sowie Literatur/literarisches Gestalten. Malen/Zeichnen und Theater/Oper sind mit jeweils 2% im Mischportal vertreten. Die meisten Veranstaltungen werden mit 25% unter ‚Sonstige‘ offeriert, vereinen also nochmals verschiedene Themenstrukturen oder eröffnen neue Themenbereiche. Das rein selbsttätig-kreative Portal kommt mit nur einem Prozent in dem Themenbereich ‚Tanz‘ und ‚Sonstige‘ vor, das verstehend-kommunikative Portal kommt im Angebot nicht vor.

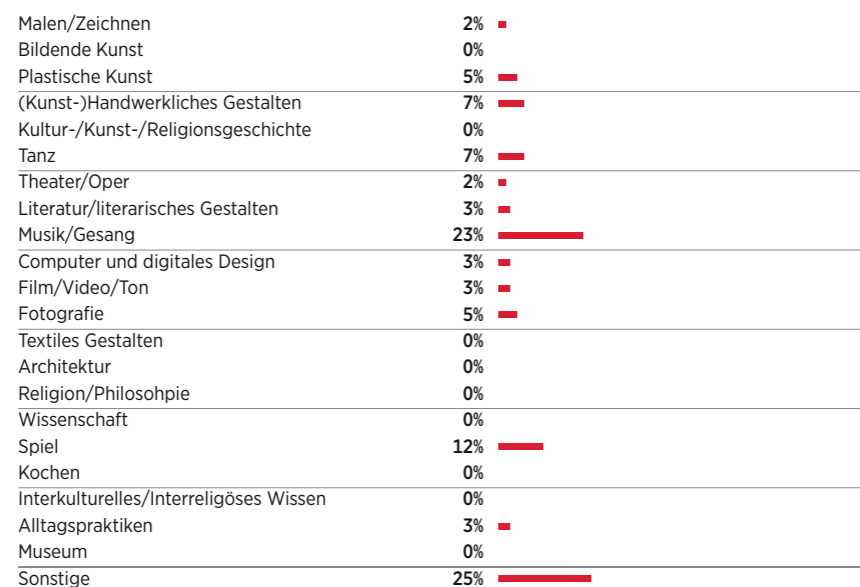
Der in den Positionsbestimmungen veröffentlichte Bildungsbegriff ist ganz auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten. Gerade die Merkhefte und Werkbücher für den schulischen Bereich, welche insbesondere künstlerisch-gestaltende Zugänge behandeln, transportieren einen Bildungsbegriff, der Persönlichkeits- und Kreativitätsentfaltung im weiten Sinne, verbunden mit Stärkenorientierung, Partizipation, Ganzheitlichkeit, Selbstbestimmtheit, Spielräumen sowie dem Stellenwert positiver freudiger Erfahrungsmöglichkeiten, die auch das Austreten von Grenzen zulassen, entwickelt. Kreativität wird als Schlüssel für eine gelingende Lebensgestaltung gesehen.

Bildungsziele wie Selbstoptimierung und das Schaffen von Freiräumen kommen entsprechend hier nur sehr wenig vor. Gleichwohl scheint der für die Akademie Remscheid spezifisch entwickelte Bildungsbegriff teilweise auch für den Bereich der Erwachsenenbildung beansprucht zu werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Akademie Remscheid die Entwicklung und Standardisierung von Fortbildungsstrukturen miteinander verbindet und diese jugend-, kultur- und auch bildungspolitisch absichert. Integrierte und übergreifende Begleitforschungen zu Projekten und Angeboten unterstützen auch eine Weiterentwicklung des Angebotsspektrums. Neu generiertes Wissen wird in Form verschiedener Publikationsreihen praxisnah distribuiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei deutet die gegenwärtig sichtbare Fokussierung auf den schulischen Kontext auf eine Ausrichtung an dessen Anforderungskanon und Problemlagen bei gleichzeitiger Vorbereitung auf vernetztes kooperatives Arbeiten, um die Potenziale des außerschulischen Bereichs auch für den schulischen Bereich zu nutzen. Sichtbar werden Kooperationen mit der BKJ sowie schulischen Partnern.

Eine Öffnung zum lebenslangen Lernen wird besonders an der Ausdifferenzierung der Angebots- und Projektstrukturen im Bereich von „Kubia“ (Kompetenzzentrum für Kultur und Bildung im Alter) deutlich. Hier verweisen die angegebenen Projekte und Angebote darauf, dass auch eine Orientierung an eruierten Bildungsinteressen der Adressat/innen bzw. der Zielgruppe erfolgt, so wie es für die Erwachsenenbildung üblich ist.

5 Das Mischportal Remscheid



3.2.2 Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V. (ba)

Die Programmanalysen¹⁵ zeigen für die ba Wolfenbüttel, dass diese eine Perspektive des lebenslangen Lernens sowie das Ziel der Professionalisierung und Semiprofessionalisierung verfolgt. Dieses Ziel wird auch über die Formen Seminar, Workshop und Werkstattarbeit deutlich.

Der Schwerpunkt der Angebote liegt im systematisch-rezeptiven Portal, äquivalent zum Auftrag, Fortbildungen anzubieten und darüber Wissensstrukturen und künstlerische Praxis sowie die Vermittlung kultureller Bildung zu stärken. Das gesamte Themenspektrum wird bedient mit Schwerpunkten in den Bereichen Museum (18%), Musik/Gesang (16.5%) und Literatur/literarisches Gestalten (12%). [Schaubild 6]

Das selbsttätig-kreative Portal umfasst mit seinen Veranstaltungen 17% des Gesamtangebots. Diese werden überwiegend in den Themenbereichen Theater/Oper (23%), Malen/Zeichnen (18%) und Literatur/literarisches Gestalten (18%) offeriert. [Schaubild 7]

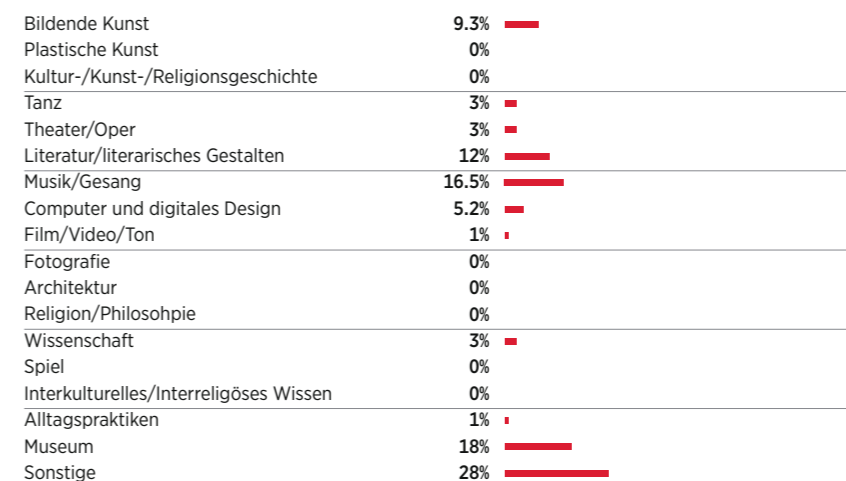
Das Mischportal findet sich mit 10% Anteil am Gesamtangebot in den Themenbereichen Literatur/literarisches Gestalten (38%), Tanz (31%), Film/Video/Ton und Malen/Zeichnen (jeweils 8%). [Schaubild 8]

Das verstehend-kommunikative Portal kommt in den Angeboten nicht vor. Der Fokus der Wissensvermittlung wird ergänzt um das Erlernen neuer Praktiken und Techniken. Die Angebote zielen aber auch auf quasi- und nebenberufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Qualifizierungen für Hobby-Künstler/innen, sollen Kreativitätsentfaltung unterstützen und einen Ort für neue Erfahrungen bieten.

Neben der Absicherung eines standardisierten Programms sowie offener Angebote werden Projekte durchgeführt, in denen insbesondere selbsttätig-kreative Zugänge mit soziokultureller Ausrichtung offeriert und weiterentwickelt werden. Doch auch Zugänge zu hochkulturellen Themen werden vermittelt (Projekte: „TOUCH:MUSIC“, „Musik.Stimme.Sprache“).

Die ba ist dabei der zentrale Ort für die berufliche Fort- und Weiterbildung von Kunst- und Kulturvermittler/innen sowie Kunst- und Kulturschaffenden im außerschulischen Sektor – unter Berücksichtigung des schulischen Sektors – und offeriert darüber hinaus Angebote und Beratung für die Strukturierung und Strukturbildung für Institutionen des Kunst- und Kulturbereichs und der kulturellen Bildung in den Bildungseinrichtungen. Die Öffnung von originär für Kunst- und Kulturvermittler/innen wie auch Künstler/innen vorgesehenen Angeboten für freie Teilnehmende – wie in der öffentlichen Erwachsenenbildung – realisiert in besonderer Weise einen partizipativen Zugang. Die Bildungsplanung erfolgt entlang der Bildungsinteressen ihrer Zielgruppen im außerschulischen Bereich und ist ebenfalls geöffnet für den schulischen Kontext. Die Planungsmodi berücksichtigen zum einen schulische Themen, die in der aktuellen Bildungspolitik verhandelt werden, verweisen zum anderen aber auch auf den flexiblen Modus des „Angleichungshandelns“, der weiter unten beschrieben wird.

6 Das systematisch-rezeptive Portal Wolfenbüttel



7 Das selbsttätig-kreative Portal Wolfenbüttel

Malen/Zeichnen	18%
Plastische Kunst	0%
(Kunst-)Handwerkliches Gestalten	4%
Tanz	0%
Theater/Oper	23%
Literatur/literarisches Gestalten	18%
Musik/Gesang	5%
Computer und digitales Design	0%
Film/Video/Ton	9%
Fotografie	0%
Textiles Gestalten	5%
Wissenschaft	0%
Spiel	0%
Kochen	0%
Sonstige	18%

8 Das Mischportal Wolfenbüttel

Malen/Zeichnen	8%
Bildende Kunst	0%
Plastische Kunst	0%
(Kunst-)Handwerkliches Gestalten	0%
Kultur-/Kunst-/Religionsgeschichte	0%
Tanz	31%
Theater/Oper	0%
Literatur/literarisches Gestalten	38%
Musik/Gesang	0%
Computer und digitales Design	0%
Film/Video/Ton	8%
Fotografie	0%
Textiles Gestalten	0%
Architektur	0%
Religion/Philosophie	0%
Wissenschaft	0%
Spiel	0%
Kochen	0%
Interkulturelles/Interreligiöses Wissen	0%
Alltagspraktiken	0%
Museum	0%
Sonstige	15%

3.3 Die öffentliche, offene Erwachsenenbildung

Die Analyse ergab übergeordnet zu den beiden Trägern DVV und DEAE folgenden Befund: Die öffentliche, offene Erwachsenenbildung reagiert im Rahmen der Kulturellen Bildung schnell auf individuelle Bildungsinteressen der Adressat/innen und damit auch auf gesellschaftliche und kulturelle Transformationsprozesse. Sie verfolgt einen grundlegend breiten, nicht inhaltlich festgelegten, Begriff von Bildung und Kreativität sowie eine Erweiterung von kultureller und kulturell-gesellschaftlicher Teilhabe, nunmehr verstärkt auch mit Ausstrahlung in den beruflichen und semiprofessionellen Kontext und unter Einbezug auch einer Anhebung des Niveaus beim Gebrauch kreativer Techniken im privaten Bereich. Das Mischportal hat für die öffentliche, offene Erwachsenenbildung nicht denselben Stellenwert wie für die beiden Fortbildungseinrichtungen, angestrebt ist statt-

dessen bei diesem Anbietertypus vor allem eine ausdifferenzierte Vermittlung von Wissen (systematisch-rezeptives Portal) und Techniken (selbsttätig-kreatives Portal).¹⁶ Dabei darf für die öffentliche Erwachsenenbildung nicht vergessen werden, dass die Kulturelle Bildung im Vergleich zu den oben genannten Institutionen in einen Verbund von bis zu sechs Fachbereichen eingeordnet ist, was zum einen zeigt, dass Kulturelle Bildung nicht die einzige Aufgabe dieser Institutionen ist, zum anderen die Breite der Lernzugänge und möglichen Querbezüge der Fachbereiche und Themen dieser Institutionen unterstreicht.

3.3.1 Öffentliche (kommunale) Erwachsenenbildung: Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)

Das offene Angebot (Portale, Funktionszuweisungen und Bildungsziele)

Die Volkshochschulen haben eine über Jahrzehnte etablierte, politisch gewollte Bedeutung als An-

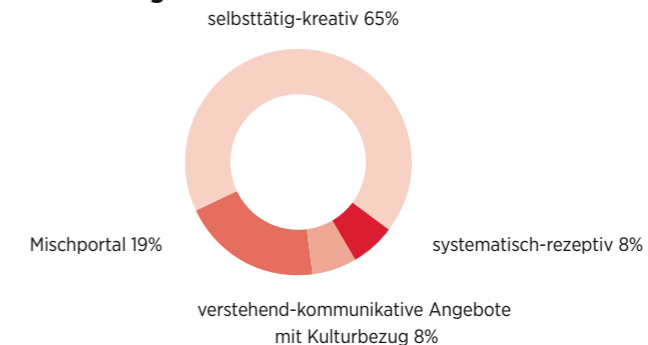
bieter Kultureller Bildung mit hoher Kontinuität, wobei das selbsttätig-kreative Portal [Schaubild 9] und der ‚Kurs‘ als Sozialform bis heute dominant offeriert werden. Dieser Befund aus vorangegangenen Analysen¹⁷ bestätigt sich auch durch die vorliegende Untersuchung.¹⁸ In diesem Rahmen ist der offene, nicht-fortbildungsbezogene Bereich, an dem freie Teilnehmer/innen mit unterschiedlichsten Motiven partizipieren, der ursprüngliche und grundlegende Bereich Kultureller Bildung an Volkshochschulen. Innerhalb dieses Bereichs hat sich das selbsttätig-kreative Portal als der dominant anwachsende Teilbereich etabliert. Er nutzt vor allem die Sozialform ‚Kurs‘, die in der Institutionalform Volkshochschule insgesamt (historisch) dominant offeriert wird. Die vorliegende Analyse bestätigt diese Befunde und Entwicklungsrichtungen.

Das selbsttätig-kreative Portal vertritt in einer der untersuchten VHS (hier: X) 65% des Gesamtangebotes und kommt dabei voll und ganz seiner bereits von Gieseke/Opelt in ihrer Studie von 2005 analysierten, dominanten Stellung nach. Insgesamt wurden hier 30% der selbsttätig-kreativen Angebote dem Thema Tanz zugeordnet. [Schaubild 10] Den Semesterthemen „Südafrika“ und „Indien“ entsprechend liegt ein gegenwärtiger Schwerpunkt auf Angeboten wie u. a. Bollywood-Tänzen.¹⁹ Weitere Themen im selbsttätig-kreativen Portal sind Textiles Gestalten mit 20%,

Malen/Zeichnen mit 14%, Musik/Gesang mit 13% und Kunst-(Handwerkliches) Gestalten mit 11%. Im Kunsthandwerk sind Kurse zur Schmuckherstellung von Fimo-Perlen, bis hin zu professioneller Goldschmiedekunst zu finden.²⁰

In der anderen untersuchten VHS (hier: Y) bildet das selbsttätig-kreative Portal 72% aller Angebote. Das Erlernen, Einüben und Anwenden von Praktiken und Techniken sowie das Entfalten der individuellen Kreativität stehen hierbei im Vordergrund. Dem Bereich Tanz kommt mit 28% aller Angebote im selbsttätig-kreativen Portal der größte Stellenwert zu. Angebote zum Malen/Zeichnen sind mit 18% und (Kunst-)Handwerkliches Gestalten mit 16% vertreten. Weitere Themen sind: Theater/Oper mit 9%, Literatur/Literarisches Gestalten mit 8%, Plastische Kunst mit 7%, Textiles Gestalten mit 6%, Fotografie mit 5% und Film/Video/Ton mit 3%. Sonstige Angebote sind Angebote wie z. B. „Grundlagen des Journalismus. Für Anfängerinnen und Anfänger“ umfassen 2% der selbsttätig-kreativen Angebote. Auch bei dieser VHS war zu beobachten, dass einige Angebote nicht eindeutig einem spezifischen Themengebiet zugeordnet werden können. Dazu gehören insbesondere Angebote, die sich um das kreative Gestalten von Texten für den Bereich Film/Video/Ton drehen, wie z. B. „Vom Dialog zum Hörspiel – Einführung in die Hörspielproduktion“.

9 DVV Mitgliedseinrichtung X – Portale



10 DVV Mitgliedseinrichtung X – selbsttätig-kreatives Portal

Malen/Zeichnen	14%
Plastische Kunst	2%
(Kunst-)Handwerkliches Gestalten	11%
Tanz	30%
Theater/Oper	2%
Literatur/literarisches Gestalten	3%
Musik/Gesang	13%
Computer und digitales Design	0%
Film/Video/Ton	1%
Fotografie	4%
Textiles Gestalten	20%
Wissenschaft	0%
Spiel	0%
Kochen	0%
Sonstige	0%

Das systematisch-rezeptive Portal könnte mit seinen 8 % bzw. 4 % des Angebotes der beiden untersuchten Volkshochschulen im Vergleich dazu noch weiter ausgebaut werden. Es ist aber in den Anlagen ebenfalls weitreichend entwickelt und leistet einen Beitrag zur Ausdifferenzierung des Wissens über Kunst und Kultur und der Schulung von Wahrnehmung. Inhaltliche Schwerpunkte dieses Portals liegen bei der ersten untersuchten VHS (hier: X) auf den Bereichen des interkulturellen/interreligiösen Wissens mit 49 % der Angebote. Darauf folgen die Themen Fotografie mit 21 %, sowie Musik und Gesang mit 10 %. Anders als bei Gieseke und Opelt hat das Thema Kunst-/Kultur- und Religionsgeschichte eine signifikant geringere Ausprägung, dafür dominiert der Bereich interkulturelles/interreligiöses Wissen in der untersuchten VHS (hier: X). Ursache dafür könnte die starke Dominanz der Semesterthemen sein, die sich umfangreich mit interkulturellem Wissen beschäftigt haben. Die Angebote im systematisch-rezeptiven Portal der zweiten VHS (hier: Y; Rubrik ‚Kultur-Gestalten‘) liegen im Wesentlichen bei den Themen Film/Video/Ton (32 %), Bildende Kunst (26 %) und Literatur/literarisches Gestalten (16 %). Das Thema Kunst-/Kultur- und Religionsgeschichte hat auch hier mit 11 % eine geringe Ausprägung.

Dabei wird gerade für den systematisch-rezeptiven Bereich teilweise – nicht-dominant, aber weit ausgebildet und stabil – eine Kooperation mit Kulturinstitutionen eingegangen, wobei auch deren „authentische“ Lernorte genutzt werden – wohl teils aus didaktischen Gründen, teils zur Erhöhung der ästhetischen Erlebnisqualität, wie sich aus anderen Untersuchungen schlussfolgern lässt.²¹

Dem Mischportal der ersten untersuchten VHS konnten 19 % der Ergebnisse zugeordnet werden. Hierunter fielen vorwiegend Kurse zur Fotografie oder Angebote aus dem Bereich Musik/Gesang. Ausschlaggebend für eine Einordnung in dieses Portal war, anders als in der BKJ und den Akademien Remscheid und Wolfenbüttel, sowie in den Fortbildungseinrichtungen der VHS, die starke Betonung der theoretischen Unterfütterung und Vermittlung von Grundlagen der kreativen Techniken. Auch das innovative Angebot zu EduDance, welches eine in Südafrika entwickelte sprachfreie Methode zur Vermittlung von Bildungsinhalten in Form von Tanz darstellt, ließ sich hierunter fassen.

In der zweiten untersuchten VHS (hier: Y) ist das Mischportal mit 22 % aller Angebote der Rubrik „Kultur Gestalten“ sogar noch stärker vertreten. Typische Angebote des Mischportals an der zweiten VHS (hier: Y) bieten theoretisch-historische Inhalte, um Anknüpfungspunkte für das eigene kreative Schaffen zu ermöglichen und damit die individuelle Praxis zu bereichern (aus einem Ankündigungstext: „Wir werden Beispiele aus modernen Magazinen, aus Buchprojekten und aus der Bildenden Kunst betrachten. Die erworbenen Kenntnisse sollen dann in einer eigenen Bildergeschichte umgesetzt werden.“).

Das verstehend-kommunikative Portal beinhaltet an der ersten untersuchten VHS (hier: X) vorwiegend Veranstaltungen zu Tanz mit Kulturbezug und Musik/Gesang mit Kulturbezug. Diese Angebote belegen mit jeweils 27 % den führenden Rang im verstehend-kommunikativen Portal einer der analysierten VHS. Hiernach folgen Angebote zu Sport mit Kulturbezug. Deutlich an dieser Verteilung wird, dass das verstehend-kommunikative Portal sich Inhalte des selbsttätig-kreativen Portals zu eigen macht und damit einen kulturellen Bezug herstellt. Vorwiegend Angebote aus dem Bereich „Migranten machen VHS“ wurden hierunter zugeordnet. Anders als in der Untersuchung von Gieseke und Opelt geht es hierbei also weniger direkt um Kurse zum Erlernen einer Sprache oder Identitätsbildung, sondern vielmehr um selbsttätig-kreative Angebote, die aufgrund eines Dozenten/einer Dozentin eines anderen kulturellen Hintergrundes die Möglichkeit für das Kennenlernen der anderen Kultur und den aktiven Austausch über selbsttätige und kreative Themen ermöglichen. An der zweiten untersuchten VHS (hier: Y) umfasst das verstehend-kommunikative Portal nur 2 % der Angebote der Rubrik „Kultur Gestalten“ und beschränkt sich auf Angebote zu Theater/Oper und Tanz.

Übergeordnet werden zwischen den Mitgliedseinrichtungen im Rahmen der gemeinsamen didaktischen Struktur der über 900 Volkshochschulen im DVV der vorliegenden Analyse zufolge wegen des Angleichungshandelns die für die Erwachsenenbildung typischen differierten Profilbildungen in den Themenstrukturen und Funktionszuweisungen bzw. Bildungszielen zwischen Mitgliedseinrichtungen deutlich, wie es typisch für

die Kulturelle Erwachsenenbildung, gerade im öffentlichen Bereich, ist.

Während die erste untersuchte VHS (hier: X) als Bildungsziele das Schaffen von Freiräumen/Erfahrungen machen (33 %), Selbstoptimierung (26 %) und Kreativität (22 %) hat [Schaubild 11], setzt die zweite analysierte VHS (hier: Y) vorwiegend auf Kreativität (50 %), Freiräume schaffen/Erfahrungen machen (17 %) und Professionalisierung/Qualifizierung (10 %). Die Dimension Selbstoptimierung ist mit 5 % zwar im Vergleich zur ersten untersuchten VHS schwach ausgeprägt, jedoch schwingt diese auch hier mit, wenn in der Vorstellung der Rubrik „Kultur-Gestalten“ folgendes geschrieben steht: „In unseren Angeboten der Kulturellen Bildung erlernen, erproben, entwickeln und erweitern Sie Kernkompetenzen [...]. Nutzen Sie Kreativkurse, um Ihre Lern- und Erfahrungsräume zu erweitern. Persönliche und berufliche Interessen lassen sich dabei optimal miteinander verbinden.“ In den Funktionen der Kulturellen Bildung verfolgen beide Volkshochschulen gleiche Ziele mit unterschiedlicher Ausprägung: Hier legt die erste VHS (hier: X) ihren Schwerpunkt auf Praktiken/Techniken mit 52 % und Ästhetische Gestaltung mit 28 %. Die zweite VHS (hier: Y) zielt in 78 % der Angebote in der Rubrik „Kultur-Gestalten“ auf Praktiken/Techniken und in 14 % der Angebote auf Ästhetische Gestaltung ab.

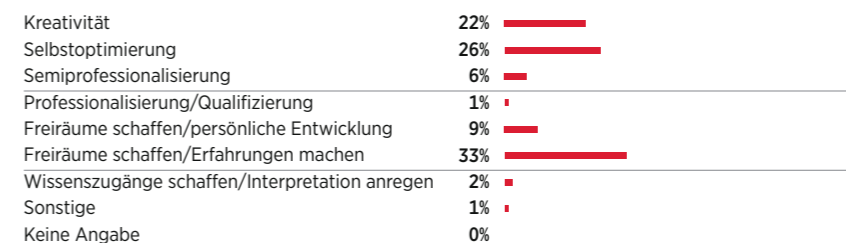
Festzuhalten bleibt: Bemerkenswert ist insgesamt der gegenwärtige Umfang von Angeboten für professionelle und semiprofessionelle Teilnehmende und für das Anheben des Niveaus im selbsttätig-kreativen Bereich. Doch auch das Machen von Erfahrungen und die Schaffung von Freiräumen bleibt eine wichtige Zielstellung, die in Angebote umgesetzt wird. Insbesondere hierüber wird dem über Jahrzehnte gewachsenen breiten, demokratischen Bildungsverständnis öffentlicher Erwachsenenbildung gefolgt.

Fort- und Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende bzw. -vermittelnde und Fortbildungen für das eigene pädagogische Personal

Die Angebote der untersuchten VHS-Fortbildungsakademie richten sich ursprünglich an Kursleitende der Volkshochschulen selbst. Zum Bereich der Kulturellen Bildung lassen sich dabei für die untersuchten Einrichtungen 10 von rund 100 Angeboten zuordnen. Diese kommen aus den Bereichen Lehren und Lernen, Persönlichkeit, Gesundheit/Tanz und Sprache. Im Bereich Lehren und Lernen finden im Untersuchungszeitraum vier Angebote statt, darunter zwei mit dem Ziel der Kreativitätsentwicklung. Zwei Angebote beschäftigen sich mit den Themen Inklusion und aktives Zuhören. Der Bereich Persönlichkeitsbildung bietet ein Theaterseminar, ein Angebot zu interkulturellem Training und ein Tanzseminar mit dem Ziel der „Führungskräfteentwicklung“ an. Hier wird die eingangs beschriebene Dominanz und Verwertungsabsicht von selbsttätig-kreativen Angeboten deutlich. Zwei Angebote aus dem Bereich der Sprache bieten u. a. Austausch mit Muttersprachler/innen, sowie eine Bildungsreise an. Alle Angebote lassen sich aufgrund des Fortbildungscharakters ausschließlich dem systematisch-rezeptiven Portal und dem Mischportal (analog zu den Fallstudien bei den beiden Bundesakademien ausgestaltet) zuordnen, wobei das Mischportal mit sieben Veranstaltungen stärker vertreten ist. Die Portale selbsttätig-kreativ, sowie verstehend-kommunikativ sind beide nicht vertreten. Sieben der zehn Angebote besitzen einen Workshopcharakter, die restlichen finden in der Sozialform ‚Seminar‘ statt.

Auch im Fortbildungsprogramm für ansässige Weiterbildner/innen, das durch die Stadt der zweiten untersuchten VHS (hier: Y) in Kooperation mit einer der ortsansässigen Universitäten angeboten wird, hat ein Großteil der Angebote die Erweiterung didaktisch-pädagogischer und sozialer

11 DVV Mitgliedseinrichtung X – Kulturverständnis/Bildungsziel



Kompetenzen zum Ziel. Angebote wie z. B. „Neue Lehrveranstaltungen erfolgreich planen und evaluieren“, „Gruppenprozesse und Leitungsfunktion – Intervention der Leitung auf gruppenspezifischer Ebene“, „Einführung in die Alphabetisierungsarbeit“ oder „Umgang mit schwierigen pädagogischen Situationen“ fallen darunter. In den Kursankündigungen werden die Anwendungsbereiche der kulturellen Praktiken jeweils rückgebunden zur professionellen Tätigkeit der Adressat/innen thematisiert. Die Möglichkeit einer zweckfreien Auseinandersetzung mit der Domäne bzw. einer freien Entfaltung von Kreativität wird entsprechend nicht thematisiert. Das Angebot „Methodenkoffer erweitern – selbstproduzierte Audios im Sprachunterricht nutzen“ hebt darüber hinaus den Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Dozent/innen bei Erlernen dieser Praktik hervor. Eine Rückbindung an die professionelle Tätigkeit findet sich auch bei dem Angebot mit Kulturbezug im verstehend-kommunikativen Portal („Interkulturelle Kompetenz: Ressourcen des interkulturellen Dialogs entdecken und für den Unterricht aufbereiten“) und bei einem der Angebote im systematisch-rezeptiven Portal („Medienkompetenz: OER – Open Educational Resources im Unterricht; Freie Lern- und Lehrmaterialien kompetent einsetzen“).

Der Bundesfachtag Kultur 2014 zum Thema „Strategie und Handwerk“, als überregionales Treffen von Programmverantwortlichen des Fachbereichs „Kultur-Gestalten“ an Volkshochschulen, welcher in regelmäßigen Abständen zu unterschiedlichen Themen vom Bundesarbeitskreis Kultur des DVV konzipiert und organisiert wird, reflektiert auf die Entwicklungen im Fortbildungsbereich und stößt diese mit an. Damit stellt er eine wesentliche Plattform für den internen Austausch, für Vernetzung, Diskussion und für die Fortbildung von Verantwortlichen und Programmplanenden im Bereich der Kulturellen Bildung im DVV dar. Mit dem letzten Fachtag im Jahr 2014 wurde das Ziel verfolgt, Strategien für Programmentwicklung im Spannungsfeld sich ausdifferenzierender Bedarfe und Bedürfnisse an Kulturelle Bildung und gesteigener ästhetischer Ansprüche zu entwickeln. So fanden Überlegungen zur Nachfrageorientierung und Programmweiterung durch Innovationen und Trends wie beispielsweise der DIY (Do it yourself)-Bewegung – selbst auch Ausdruck der

oben benannten Ästhetisierung, aber auch eines neuen Bezugs zum Handwerk in der Kulturellen Bildung – Raum. Die Bearbeitung der Tagungsthemen erfolgte über Vorträge, Seminare und Gesprächsrunden sowie in selbsttätig-kreativen Workshops. Des Weiteren gab es Angebote zu Museumsbesuchen für die Teilnehmenden, sowie eine Projektmesse mit Good Practice-Projekten der einzelnen Volkshochschulen. Die Dokumentation des Fachtages ist eine der untersuchten Schriften im Bereich des DVV, die neben aktuellen Konzeptionspapieren herangezogen wurde.

Ausbildung von (projektförmigen) Angebotsstrukturen für Kinder- und Jugendbildung

Ein übergreifendes Projekt der Volkshochschulen, welches auf Landesverbandsebene realisiert, aber auf Bundesverbandsebene koordiniert wird, liegt im Bereich der Kulturellen Bildung. Damit unterstreicht es die Bedeutung dieses Themenbereichs im gegenwärtigen öffentlichen Diskurs. Es handelt sich um das Projekt „talentCAMPus“, welches in Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) durchgeführt und im Bundesprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ gefördert wird (vgl. <http://www.talentcampus.de/foerderung/bildungskonzept.html>). Das kostenfreie inklusive Angebot eröffnet finanziell benachteiligten jungen Menschen, u. a. unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Heimkindern oder Kindern mit Behinderung eine Teilhabe an Kultureller Bildung. Ebenso ermöglicht eine begleitende Elternbildung in Form von Vorträgen und Unterricht Erwachsenen die kulturelle Bildungspartizipation im Projekt. Gerade das Bildungsangebot für die Eltern stellt eine Schnittstelle zur Erwachsenenbildung als Kerngeschäft der Volkshochschulen dar.²²

3.3.2 Öffentliche (konfessionelle) Erwachsenenbildung: Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V. (DEAE)

Die Einrichtungen der Evangelischen Erwachsenenbildung (EEB) folgen dem breiten Auftrag und Begriff öffentlicher Kultureller Erwachsenenbildung äquivalent zu den Volkshochschulen, sind aber heute – anders als bis in die 1990er Jahre hinein – im Vergleich zu den Volkshochschulen etwas stärker an Vermittlungsinteressen des Trägers gebunden.²³ Die genannten Themenbeispiele zeigen die für die DEAE und ihre Mitgliedseinrichtungen typische Balancierung des öffentlichen Bildungsauftrags und der Profilbildung im Rahmen des Werte- und Normenkontextes des kirchlichen Trägers bzw. die jeweilige zeitgeistbezogene Angleichung der Themen auf aktuelle gesellschaftliche und kirchliche Herausforderungen als Ausdruck eines dominanten Musters von Angleichungshandeln bei diesem Anbieter. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Evangelische Kirche – EKD und Mitgliedskirchen – selbst sich nicht nur als Religionsgemeinschaft, sondern auch als großen Akteur bzw. herausragende Organisation der Zivilgesellschaft mit einem einer demokratischen Moderne verpflichteten Religionsbegriff und einem diskursiven Bildungsverständnis begreift. Dieses Setting ist ein weitreichender Rahmen für die Entwicklung eines breiten, öffentlichen Bildungsangebotes. Eine programmanalytisch nachweisbare Ausdehnung von Angeboten zu Religion(sgeschichte) und Theologie gegenüber den anderen Themenbereichen, hat eher mit internen Diskursen der Kirchen zur Profilbildung im vereinten, heterogenen, post-säkular/säkularen Deutschland zu tun als mit den ursprünglichen Gründungsintentionen der Evangelischen Erwachsenenbildung.²⁴

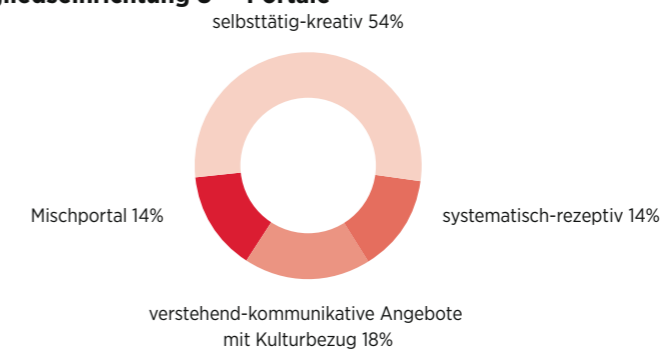
In diesem Rahmen setzen die Mitgliedseinrichtungen der DEAE im Vergleich mit den Mitglieds-

einrichtungen des DVV in sich noch differenziertere Schwerpunkte, weil die fachdidaktische Strukturierung seitens des Dachverbandes, der DEAE, einen weniger bindenden Charakter hat.²⁵

Für das beschriebene Anliegen des Verbandes gab es in der DEAE zu allen Zeiten entsprechende Initiativen und Fortbildungen, die die Professionalisierung in den einzelnen Themenbereichen unterstützen sollten. Eine „Fachgruppe Kulturelle Bildung“, als Äquivalent zum „Bundesarbeitskreis Kultur“ des DVV einerseits und als Äquivalent zu Fachgruppen der DEAE, die zu anderen Themenbereichen bestehen, andererseits, hat sich dazu im Herbst 2013 gegründet. In dieser Fachgruppe, in der Vertreter/innen aus den Landesverbänden mitarbeiten, die dort für Kulturelle Bildung in großen Mitgliedseinrichtungen tätig sind oder den Themenbereich auf Landesverbandsebene profilieren, werden nun die Anstrengungen der DEAE für diesen Bereich gebündelt. Eine größere zentrale Fachtagung zum Thema Kulturelle Bildung, die im Jahr 2012 stattfand, brachte diese Akteure erstmals zusammen.

Der Trägerbezug schlägt sich, wie bereits oben angedeutet, derzeit etwa in einer thematischen Fokussierung auf Religions- und Kirchengeschichte, verbunden mit der Erkundung und Begehung von Kulturorten, durchaus auch in der Kopplung von Interkulturalität und Interreligiosität sowie von Kulturgeschichtswissen und dessen Vermittlung mit einem Bezug zur Förderung von Gemeinwesen im Sinne einer Entwicklung von Lebenswelten und ihren kommunalen, öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Unterstützungsstrukturen, nieder.²⁶ Dies lässt sich beispielsweise nachvollziehen anhand des Ausstellungskatalogs bzw. der Imagebroschüre „Galerie der Guten Praxis“, die Angebote mitsamt Ankündigungstexten bundesweit anlässlich des 50jährigen Bestehens der DEAE 2011 bündelt.

12 DEAE Mitgliedseinrichtung U – Portale



Doch Mitgliedseinrichtungen der DEAE bilden im Vergleich mit den Mitgliedseinrichtungen des DVV in sich differenziertere Schwerpunkte, die sowohl im selbsttätig-kreativen als auch im systematisch-rezeptiven Bereich liegen können [Schaubild 12, 13]. In zwei der Einrichtungen überwiegt das selbsttätig-kreative Portal mit 54 % und 62 %. Die weiteren zwei setzen ihren Schwerpunkt auf die systematische Vermittlung und Vorstellung von kulturellen Inhalten. Auch den Analysen von Gieseke und Opelt aus dem Jahr 2005 zufolge, dominieren Teile der EEB im selbsttätig-kreativen Bereich mit 73,5 % (Berlin), und andere im systematisch-rezeptiven Bereich mit 81,7 % (Land Brandenburg). Damit weisen einzelne Einrichtungen wie auch der Verbund von Einrichtungen in einer Region unterschiedliche Themenentwicklungen und Profilbildungen auf.

Im selbsttätig-kreativen Portal zeichnen sich derzeit offenbar besonders interessante Profilbildungen ab: Hier ist das Angebot von Veranstaltungen zu Tanz führend. In einer Einrichtung macht das Tanzangebot fast 60 % der selbsttätigen Veranstaltungen aus. Dem nachfolgend hat ebenso der Bereich Musik/Gesang bei zwei untersuchten Einrichtungen eine starke Ausprägung und nimmt somit einen ähnlichen Rang wie in der Untersuchung von Gieseke und Opelt in Berlin ein, wo sich die Thematik auf Rang drei befindet. Die selbsttätig-kreativen Angebote haben hier vorwiegend einen zeitlich überschaubaren Workshopcharakter.

In zwei Einrichtungen erfährt das systematisch-rezeptive Portal eine bedeutende Ausgestaltung. Bei 30 % der Angebote einer der beiden Institutionen steht die Vermittlung von interkulturellem und interreligiösem Wissen im Zentrum. Weitere Inhalte sind Architektur, Mode, Museum, Literatur/literarisches Gestalten, Musik und Gesang.

Zwei der vier Institutionen weisen den verstehend-kommunikativen Aspekt betreffend einen sehr geringen Anteil auf. In den vier Einrichtungen sind 2 %, 9 %, 18 % und 25 % der Angebote dem interkulturellen Portal zugehörig.

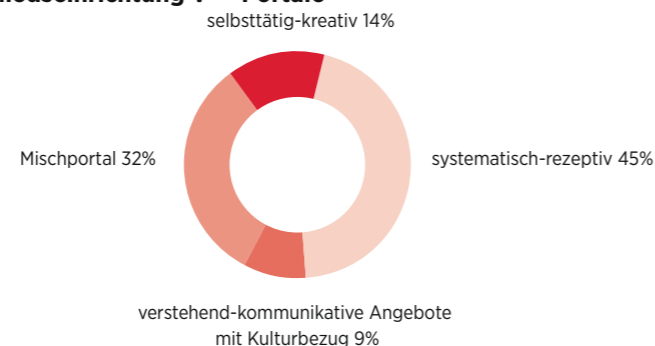
Das Mischportal stellt eine Verknüpfung von systematischer Vermittlung und Eigenaktivität dar, das sich in der EEB, anders als in den beschriebenen VHS-Fortbildungseinrichtungen oder der Kinder- und Jugendbildung, vor allem im Zusammenhang mit Vortragsreihen oder Diskussionsrunden widerspiegelt.

Als Bildungsziele in den Angeboten der DEAE ließen sich vorwiegend das Schaffen von Wissenszugängen und die Ermöglichung von Erfahrungen ausmachen. [Schaubild 14, 15] Eine Besonderheit der offenen Angebote der EEB stellt der starke Bezug zur Kultur-/Kunst- und vor allem Religionsgeschichte her. Dazu passend weisen die offenen Angebote der EEB im Allgemeinen einen großen Anteil an hochkulturellen Angeboten auf, wie bereits Gieseke und Opelt in ihrer Analyse von 2005 für die EEB aufzeigen. Diese finden u. a. in Verknüpfung mit Gesprächskreisen oder Diskussionsforen statt.

In der Zuordnung der Angebote zu Sozialformen zeigen die Einrichtungen der EEB kein einheitliches Bild auf. Die meist vertretenen Formen sind: Gesprächsrunde/Kreis, Eröffnung/Begegnung, Vortrag, Exkursion/Studienreise/Studientag, Workshop, Tagung und Seminar/Kurs. Am häufigsten werden die Angebote mit einer freien Teilnahme und einem offenen Zugang ausgeschrieben.

Eine besondere Initiative sind derzeit die in überregionalen, von der Evangelischen Kirche in Deutschland herausgegebenen, Programmheften zusammengefassten Angebote zur aktuell laufenden „Reformationsdekade“ (im Jahr 2015 zum

13 DEAE Mitgliedseinrichtung V – Portale



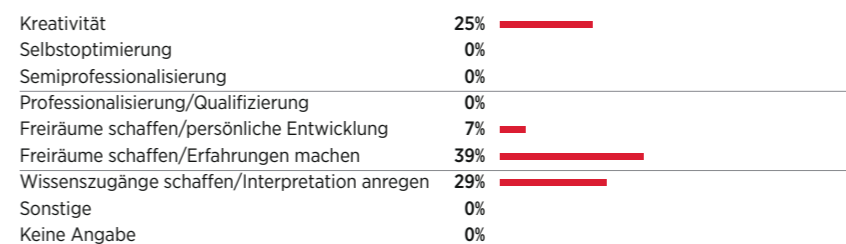
Themenschwerpunkt „Bild und Bibel“). Auch der bereits genannte Übergang zum Erleben von historischen Orten wird in diesem Programm deutlich. [Schaubild 16]. Von dieser Initiative gehen Entwicklungsimpulse besonders für das systematisch-rezeptive aber auch für das verstehend-kommunikative Portal aus, wobei der Grundzug auch der verstehend-kommunikativen Angebote systematisch-rezeptiv ist. Thematisch umfassten diese Angebote vor allem die Bereiche: Kultur-/ Kunst-/ Religionsgeschichte, Literatur/literarisches Gestalten, Architektur, Umgang mit Fremdheit, sowie die Auseinandersetzung mit Ethik und Normen.

Weitere Projekte, die anhand der Selbstdarstellungen bzw. Positionsbestimmungen (Schriften) nachzuvollziehen sind, beziehen sich auf die Demokratisierung der Wissensstrukturen nicht nur im Bereich von Führungen (s. o.), sondern auch der Vermittlung von Techniken bildender Kunst auf unterschiedlichen Niveaus, bei einer Betonung des gemeinsamen Schaffens. Eines dieser für die DEAE beispielhaften Projekte ist das Konzept „Key-work4“. Es hat die Förderung von Partizipation und Selbstorganisation im Bereich der sozialen und kulturellen Arbeit zum Ziel. Die Verknüpfung

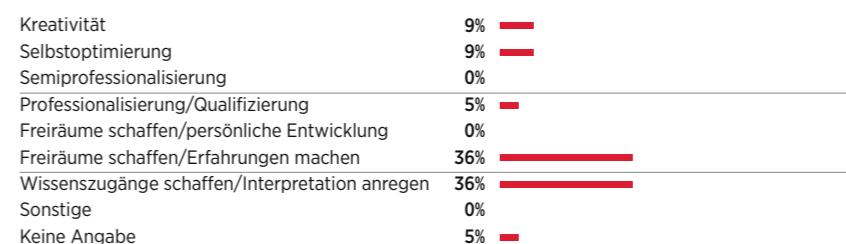
von professionellem und zivilgesellschaftlichem Engagement steht dabei im Mittelpunkt des innovativen Konzepts. Jede/r Teilnehmende ist somit sowohl Lernende/r als auch Lehrende/r und partizipiert am Wissen des Anderen.

Insgesamt zeigt sich in den Schriften der DEAE für die Positionsbestimmung zum Angebot Kultureller Bildung eine relative Balance der Portale, mindestens des systematisch-rezeptiven und des selbsttätig-kreativen. Außerdem geben die im Rahmen des Forschungsprojektes weitergehend untersuchten Publikationen, u. a. in der Zeitschrift „forum erwachsenenbildung“ ein ausdifferenziertes Bild zum Thema Toleranz, kulturelle Teilhabe und Partizipation, das in den untersuchten Einrichtungen zumindest des Samples noch nicht so stark entwickelt ist. Auch die Angebote zur musikalischen Bildung spielen, zumindest den Schriften zufolge, eine wichtige Rolle für das Profil der EEB, auch wenn sich dies noch stärker in den Angebotsstrukturen niederschlagen könnte. Hierauf wird in einem der Themenhefte von „forum erwachsenenbildung“ hingewiesen, wobei auf die möglichen diesbezüglichen Funktionen auch der Kirchenmusik in Kooperation mit der EEB, sowie auf einen

14 DEAE Mitgliedseinrichtung U – Kulturverständnis/Bildungsziel

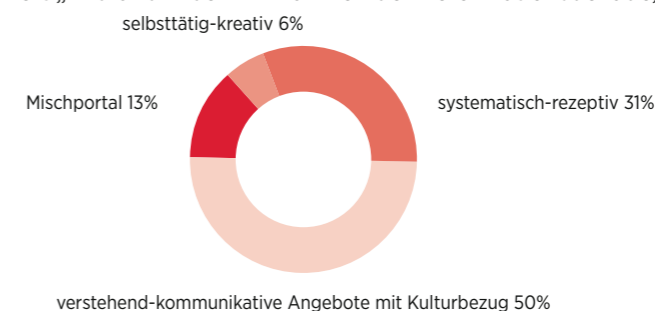


15 DEAE Mitgliedseinrichtung V – Kulturverständnis/Bildungsziel



16 DEAE Portale

(Programmheft „Bild und Bibel“ im Rahmen der Reformationsdekade, 2015)



möglichen Ausbau von Kooperationen der EEB mit Kultureinrichtungen, eingegangen wird. Hier wird mehr Übernahme durch die Kirchen und Kirchenmusik gefordert, sowie eine stärkere Kooperation mit Kultureinrichtungen. Kulturelle Bildung wird mit dem Ziel des Erwerbs von praktischen Kompetenzen und einer Produktion in den Künsten gesehen. Damit einhergehend zielt sie auf die Entwicklung und Schulung einer eigenen Wahrnehmung sowie interkultureller Handlungskompetenz.

4. Tendenzen und innovative Impulse non-formaler Kultureller Bildung

Die selbsttätig-kreativen Angebotsformen werden bei allen untersuchten Institutionen weiter ausdifferenziert; hier ist übergeordnet ein gewisser Schwerpunkt zu erkennen. Dabei werden einzelne Kunstformen und zugehörige Kompetenzen für ihre Ausübung profiliert. Das Mischportal (systematisch-rezeptiv/selbsttätig-kreativ) entwickelt sich besonders im Bereich der Fortbildungsinstitutionen, was daraus resultiert, dass, wie weiter oben beschrieben, selbsttätig-kreative Formen systematisch eingebettet, bearbeitet und eingeübt werden.

Das systematisch-rezeptive Portal entwickelt sich bei den untersuchten Institutionen in unterschiedlicher Form. In den Akademien Wolfenbüttel und Remscheid erfährt es eine Aufwertung durch die systematische Strukturierung des Fortbildungsbereichs; gleichzeitig wird sichtbar, dass die Inhalte der untersuchten Angebote auch den selbsttätig-kreativen Bildungszielen folgen. Im öffentlichen, offenen Erwachsenenbildungsbereich sinken die systematisch-rezeptiven Angebote seit den 1990er Jahren zunehmend ab²⁷, was sich – auch übergreifend im Diskurs – in der Rückläufigkeit hochkultureller, d. h. auf das Wissen über die Kunstformen bezogener Inhalte zeigt.

Das kommunikativ-verstehende bzw. interkulturelle Portal weist im Vergleich zu den übrigen Portalen gewisse Entwicklungsrückstände auf. Es entwickelt sich im öffentlichen Erwachsenenbildungsbereich allmählich weiter bzw. differenziert sich aus, wenn auch gemessen an den bestehen-

den gesellschaftlich-kulturellen Herausforderungen noch immer zu langsam. Bei den beiden untersuchten Akademien und bei der BKJ werden interkulturelle Bildungsthemen vor allem in Dokumenten, die sich zum Teil auf Tagungen und auch Projekte beziehen, platziert, aber noch nicht durchgängig in Angeboten und Projekten offeriert. Hier besteht also offenkundig ein Nachhol- und Ausdifferenzierungsbedarf. Dafür finden sich bei der BKJ und der Akademie Remscheid internationale Aktivitäten und Projekte, die den Zugang erhöhen sollen, und dabei einem impliziten Begriff interkultureller Begegnung folgen. Insbesondere für den außerschulischen und schulischen Bereich sind die Anforderungen interkultureller Bildung erst in ersten Ansätzen formuliert, aber nicht umgesetzt. Allerdings werden interessante Projekte und Angebote zum Thema Alter und Migration von „Kubia“ (Remscheid) offeriert.

Innovative Impulse gehen von allen untersuchten Institutionen aus:

Die BKJ lanciert Innovationen über Projekte, die sich aus vielfältigen Formen strukturieren und sowohl zugangserhöhend als auch strukturbildend in vernetzten Formen wirken. Dafür werden sowohl großangelegte Modell- und Förderprogramme offeriert und vernetzt, als auch Beispielangebote ihrer Mitgliedseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Letztere zeigen etwa partizipative Theaterprojekte im öffentlichen Raum („How to become deeply cool!“), Tanzprojekte, die nach dem Vorbild des filmisch begleiteten Projekts „Rhythm is it!“²⁸ weiterentwickelt wurden („Postcards from Berlin“) oder etwa wettbewerbsorientierte Angebote („Pop-Camp“), die sich auch in den von der BKJ selbst lancierten Programmen wiederfinden.

Die Akademien Remscheid und Wolfenbüttel haben gemeinsam, dass sie über systematische Fortbildungsangebote Wissensstrukturen und Standards der Kulturellen Bildung sichern und gleichzeitig offen sind für neue thematische Entwicklungen aus dem Diskurs. Sie greifen diese Themen auf, verbinden sie in verschiedenen Formen von Praxis, Wissenschaft und Forschung, und beziehen Ergebnisse aus Tagungen und Forschung in Projekt- und Angebotsentwicklungen ein. Innovative Impulse sind für die ba z. B. für selbsttätig-kreative Zugänge im Bereich Musik dokumentiert. Da-

bei werden in Dokumenten Höhepunkte, wie etwa experimentelle Angebote im Werkstattbereich oder partizipative Angebote für den Museumsbereich („Occupy Museum: Revisited“), ausgewiesen. Auch aus den Programmen und Veröffentlichungen der Akademie Remscheid sind innovative Impulse zu erkennen, die sich besonders der Ausdifferenzierung ästhetischer Gestaltungsformen des selbsttätig-kreativen Bereichs widmen, z. B. zum Thema Musik und Rhythmik. In der bildenden Kunst finden sich komplexe Planspiele, z. B. „Space-Akademie – Crash-Kurs zum Raumschiffpiloten“ sowie öffentlichkeitswirksame Formate wie ein Spielemarkt, verbunden mit Fachforen.

Innovative Entwicklungen in der öffentlichen, offenen Erwachsenenbildung betreffen die Übernahme von Aufgaben der Professionalisierung von Kunst- und Kulturschaffenden und der Semiprofessionalisierung sowie der Angebote von Teilnehmenden mit besonderen Entwicklungsaspirationen für kreative Techniken. Hervorzuheben ist aber auch die innovative Ausdifferenzierung der selbsttätig-kreativen Angebote, insbesondere im Bereich des Tanzes mit interkulturellem Bezug und der künstlerisch-kreativen Techniken im Bereich der bildenden Kunst.²⁹ Als Angebot auf Verbandsebene offeriert der „Talentcampus“ des DVV im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ Angebote für Kinder- und Jugendliche im kulturellen und künstlerischen Bereich (diese kommen sonst auch vor im Rahmen der „Jungen VHS“ in den Einrichtungen selbst). Solche Projekte sind auch als Entwicklungsimpuls der öffentlichen Erwachsenenbildung für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit zu werten und insofern, in diesem begrenzten Umfang, mit der Arbeit der BKJ auf diesem Gebiet zu vergleichen. Interessant ist, dass dabei der Schwerpunkt der inklusiven Bildungsarbeit exemplarisch aufgegriffen und damit ein Impuls für den gegenwärtigen öffentlichen Diskurs in diesem Bereich gesetzt wird.

5. Planungshandeln und seine bildungskonzeptionellen Einbettungen

Alle Institutionen und Verbände planen und handeln zunehmend in vernetzten Formen, öffnen sich sowohl für andere Bildungseinrichtungen als auch für Kunst- und Kultureinrichtungen und für die gesamte regionale Infrastruktur bis hin zu nationalen und internationalen Kooperationen.

Bildungsbegriff und Funktionszuweisungen

Die Diskurse um den Zusammenhang von Bildung, Kultur und Auslegungen kultureller Differenz werden unterschiedlich geführt. Die Akademie Remscheid, die BKJ und auch die ba Wolfenbüttel haben dafür gemeinsame Bezüge. Die öffentlichen Weiterbildungsinstitutionen führen diese Diskurse in eigenen Fachgremien. Hier sind weiterführende, auch gemeinsame Diskurse wünschenswert, etwa zu folgenden Fragestellungen: In welcher Form sind Projekte, die in Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Einrichtungen stattfinden und kulturelle Praktiken zum Gegenstand haben, als Bildungsangebote angelegt und interpretierbar? Welche Bildungsmöglichkeiten werden initiiert, etwa in niedrighschwelligen Angeboten der interkulturellen Bildung, die Tanz und verstehend-kommunikative Formen verbinden? Inwiefern werden niedrighschwellige Erfahrungsmöglichkeiten offeriert und damit im Welschen Sinne transkulturelle Universalien berührt, und inwiefern kann dies als Event interpretiert werden? Ein weiterführender Diskurs über den Zusammenhang von Bildung, Kultur und Auslegungen kultureller Differenz erscheint übergreifend notwendig. Gemeinsame Diskurse, Vernetzungen und Kooperationen könnten Anregungen für den Kinder- und Jugendbildungsbereich bringen, wie Interessengenese und Aktivitäten des Lebenslangen Lernens von Anfang an als lebensphasenumspannender Prozess gedacht werden können.

Angebots- und Projektentwicklungen, die sich dem schulischen Bereich und der Kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen widmen, orientieren sich weniger an offenen Nachfragen und

an den Lebensläufen/Biografien als an den Lebenswelten und wollen auch die Kreativitätsentwicklung unterstützen, folgen dabei jedoch normativen schulischen Vorstellungen von Persönlichkeitsentwicklung. Sie thematisieren weniger individuelle Bildungsinteressen, sondern setzen kreativ-künstlerische Anlagen voraus (in der Perspektive der Inklusion betont: eines jeden Kindes). Das auch im schulischen Kontext zunehmend vernetzte Pläne zwischen schulischen und außerschulischen (Bildungs)Einrichtungen stellt wiederum eine Gemeinsamkeit mit dem Bereich der Erwachsenenbildung dar. Auch hier ist eine Vernetzung unterschiedlicher Angebotsstrukturen und Anbieter an der Tagesordnung. Bildungspolitische Aushandlungsprozesse der BKJ und Impulssetzungen für die Angebotsentwicklung der Mitgliedseinrichtungen wären mit einem spezifischen mehrperspektivischen Forschungsansatz zu untersuchen.

Die Auslegungen von Kreativität weisen im (außer)schulischen und im Erwachsenen-/Weiterbildungsbereich unterschiedliche Akzentsetzungen auf: Diese sind im Bereich öffentlicher Erwachsenenbildung breiter ausinterpretiert und folgen konsequent differenziellen individuellen Bildungsinteressen. Auch gesellschaftliche Interessen der Selbstoptimierung sind darin aufgehoben, allerdings könnte das verstehend-kommunikative Portal noch deutlich ausgebaut und ausdifferenziert werden. Für den schulischen und außerschulischen Bereich sind Vorstellungen der Kreativitätsentwicklung deutlicher mit der Nutzung vorhandener Ressourcen der Kinder und Jugendlichen verbunden, die für die weitere Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung genutzt werden sollen. Weitere Ausdifferenzierungen, die mögliche Interessen unterschiedlicher Milieus einbeziehen und mit dem Ansatz der lebenslangen Interessensgenerierung operieren, finden sich nicht.

Alle untersuchten Institutionen greifen Inklusion als Thema auf und prägen dabei eigene Ausdifferenzierungen. Den Einrichtungen der öffentlichen Erwachsenenbildung geht es darüber hinaus auch um gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe (DVV/VHS) und um einen deutlichen Gemeinwesenbezug (DEAE/Ev. Erwachsenenbildung).

Planungsspielräume und offene

Anschlussfragen

Was bedeutet der oben genannte Befund, dass die vorliegenden Ergebnisse zu den Programmstrukturen der öffentlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen einen bereits aus früheren Untersuchungen vorliegenden Befund ausdifferenzieren, der Planungshandeln als ein „Angleichungshandeln“ beschreibt?³⁰ Planungshandeln geschieht nicht ‚von oben nach unten‘, nicht als linearer Prozess, nicht in festen Phasenverläufen, nicht in einem ‚Wenn-Dann-Modus‘, da in der Regel kein übergreifend festgelegter Inhaltskanon vorliegt und da sich die Einrichtungen, auch die öffentlich geförderten, in Marktstrukturen bewegen und zugleich einem öffentlichen Auftrag im Rahmen der Weiterbildungsgesetze der Länder verpflichtet sind, die solche Planungsspielräume zulassen. Planungshandeln greift deshalb in einer seismografischen Ausrichtung individuelle und gesellschaftliche Bedarfe, Bedürfnisse und Interessen auf, die sowohl mit wissenschaftlichen Verfahren erhoben und ausgewertet werden als auch kommunikativ erfragt und eruiert werden, in einem breiten kommunikativen Umfeld der Erwachsenenbildungsinstitutionen. Dieses Prinzip, das als genuine professionelle Anforderung von den Erwachsenen- und Weiterbildungseinrichtungen seit mehreren Jahrzehnten entwickelt worden ist³¹, scheint nun auch verstärkt zwischen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen praktiziert zu werden.

Festhalten lässt sich:

- Die Kulturelle Erwachsenenbildung reagiert im Modus des Angleichungshandelns schnell auf individuelle Bildungsinteressen und gesellschaftliche Transformationsprozesse.
- Vergleichbare Modi des Planungshandelns lassen sich auf der Basis der vorliegenden Analyse sowohl für die Bundesakademie Wolfenbüttel als auch in Teilen für die Akademie Remscheid vermuten, was aber noch näher zu untersuchen wäre.
- Anhand der vorliegenden Analyse lässt sich ein „Angleichungshandeln“ bei den Planungsprozessen der BKJ nicht in gleichem Maße erkennen. Angebots- und Projektentwicklungen scheinen sich weniger an der individuellen Bildungsnachfrage zu orientieren als vielmehr normativen Vorstellungen von Persönlichkeits- und Kreativitätsentwicklung zu folgen.

An die vorliegende Analyse schließen sich also weitere offene Fragen an:

- Welche Planungsmodi genau werden in welchen Bereichen verfolgt, die außerschulische Angebote und Projekte entwickeln?
- Welche Planungsmodi lassen sich identifizieren in den Angeboten und Projekten, die für Schulentwicklung, außerschulische Aktivitäten in der Schule und vernetzte Aktivitäten verschiedener Akteure, z. B. Künstler/innen und Lehrer/innen, entwickelt werden?
- Wie setzen die Mitgliedseinrichtungen der BKJ in ihren Angeboten und Projekten die Impulse, die durch Projekte gegeben werden, um? Welche Handlungsspielräume haben die Planenden, und welche Steuerungen und Einschränkungen gehen von Finanzierungsströmungen aus, die auf die Nutzung außerschulischer Angebote für schulische Kontexte zielen?

Die Beantwortung dieser weiterführenden Fragen könnte – anknüpfend an diese Analyse auf der Struktur- und Metaebene – zur Klärung beitragen, wie die Gegenstände Kultureller Bildung sich auf der konkreten Angebotsebene, insbesondere auch in der non-formalen Kinder- und Jugendbildung, konturieren und sichtbar werden und welche Schwerpunkte, Einflussnahmen und gesellschaftlichen Strömungen dabei deutlich werden.

Endnoten

- 1 Recherche und Analyse im Auftrag des Rates für Kulturelle Bildung, durchgeführt an der Leibniz Universität Hannover und der Humboldt-Universität zu Berlin im Zeitraum April – Juni 2015. Zusammenfassung der Rechercheergebnisse in: Rat für Kulturelle Bildung (2015): Zur Sache. Kulturelle Bildung: Gegenstände, Praktiken und Felder, Essen, S. 100–107.
- 2 Neben den Ergebnissen der vorliegenden Recherche vgl.: i. E. Fleige, Marion/Gieseke, Wiltrud/Robak, Steffi (2015): Kulturelle Erwachsenenbildung, Bielefeld.
- 3 Vgl.: Welsch, Wolfgang (2005): Auf dem Weg zu transkulturellen Gesellschaften. In: Allolio-Näcke, Lars/Kalscheurer, Britta/Manzeschke, Arne (Hrsg.): Differenzen anders denken. Bausteine zu einer Kulturtheorie der Transdifferenz, Frankfurt am Main, S. 314–341 sowie Reckwitz, Andreas (2006): Das hybride Subjekt. Eine Theorie der Subjektkulturen von der bürgerlichen Moderne zur Postmoderne, Weilerswist.
- 4 Vgl.: Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2011): Transkulturelle Bildung. Eine Herausforderung für Theater und Schule. In: Schneider, Wolfgang (Hrsg.): Theater und Migration. Herausforderungen für Kulturpolitik und Theaterpraxis, Bielefeld, S. 203–212; Robak, Steffi (2013): Interkultur – Transkultur – Hybridkultur. Spannungsfelder und (weiter-) bildungsrelevante Implikationen. In: Hessische Blätter für die Volksbildung, Heft 1/2013, Bielefeld, S. 14–28 sowie Robak, Steffi/Fleige, Marion (2012): Tendenzen in Angebotsstrukturen kultureller und interkultureller Bildung. In: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in Pädagogischen Berufen: Hochschulentwicklung, 20. Jg./Heft 4, Weinheim, S. 233–248.
- 5 Ein weiterer Beitrag ist die Masterarbeit von in das Projekt einbezogenen Studentinnen beider beteiligter Lehrstühle (Teichmann, Anne-Kristin (2015): Kulturelle Bildung in Dachverbänden der non-formalen Erwachsenenbildung auf Bundesebene – Eine Analyse von Inhalten und Rahmungen kultureller Erwachsenenbildung in den überregionalen Institutionen des Deutschen Volkshochschulverbandes und der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung, im Hinblick auf die Ausrichtung und Entwicklung von Angeboten und Innovationen, Berlin). Die Masterarbeit und weitere Einzelanalysen der einbezogenen Studentinnen bildeten wesentliche Säulen des zwischen April und Juni 2015 durchgeführten Projekts. Nicht zuletzt dank der sorgfältigen Analyse, die die einbezogenen studentischen Mitarbeiterinnen vornahm, entstand eine Vielzahl von Detailergebnissen und -reflexionen, die auch in dieser längeren Fassung der Rechercheergebnisse nur begrenzt ausgewiesen werden können. Dies gilt weitergehend auch für die Einbettungen in eine entstehende Theorie Kultureller Bildung bzw. für deren Rezeption und Unterstützung wir auf eine aktuelle andere Arbeit verweisen (i. E. Fleige/Gieseke/Robak: Kulturelle Erwachsenenbildung). Hier finden sich auch weitere bzw. nähere Beschreibungen der gesellschaftlichen Begründungsfiguren zur Kulturellen Bildung, besonders für den Erwachsenen- und Fortbildungsbereich. Danken für die Unterstützung bei der Manuskripterstellung möchten wir Stephanie Freide, M.A. (Humboldt-Universität zu Berlin und Leibniz Universität Hannover) und Gerlinde Sonnenberg (Humboldt-Universität zu Berlin).
- 6 Vgl.: Gieseke, Wiltrud/ Kargul, Józef (Hrsg.): Europäisierung durch Kulturelle Bildung. Bildung – Praxis – Event. Bd. 1: Gieseke, Wiltrud/Opelt, Karin/Stock, Helga u. a. (2005): Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland. Exemplarische Analyse Berlin/Brandenburg, Münster, New York; Gieseke, Wiltrud/Opelt, Karin (2005): Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg. In: Ebd., S. 43–130; Robak/Fleige (2012): Tendenzen in Angebotsstrukturen kultureller und interkultureller Bildung, S. 233–248 sowie Robak, Steffi/Petter, Isabelle (2014): Programmanalyse zur interkulturellen Bildung in Niedersachsen, Bielefeld. Online verfügbar unter: <http://www.die-bonn.de/doks/2014-interkulturelle-bildung-01.pdf> (letzter Zugriff: 29.09.2015).
- 7 Für Belege vgl. Literaturverweise in den Endnoten 6 und 9.
- 8 Vgl.: Gieseke/Opelt/Stock u. a.: Kulturelle Erwachsenenbildung in Deutschland.
- 9 Vgl.: Gieseke, Wiltrud/Gorecki, Claudia (2000): Programmplanung als Angleichungshandeln – Arbeitsplatzanalyse. In: Gieseke, Wiltrud (Hrsg.): Programmplanung als Bildungsmanagement? Qualitative Studie in Perspektivverschränkung, Recklinghausen, S. 59–114; Gieseke, Wiltrud/Opelt, Karin (2003): Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen. Das Programm der Volkshochschule Dresden 1945-1997 (unter Mitarbeit von Ulrike Heuer), Opladen; Gieseke/Opelt: Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg; Käpplinger, Bernd (2007): Abschlüsse und Zertifikate in der Weiterbildung, Bielefeld; Hippel, Aiga von (2007): Medienpädagogische Erwachsenenbildung. Eine Analyse von pädagogischem Auftrag, gesellschaftlichem Bedarf und Teilnehmendeninteressen, Saarbrücken; Robak, Steffi (2012): Programmanalysen: Einführung in die Erstellung von Codesystemen, Bonn. Online verfügbar unter: http://www.die-bonn.de/Institut/Dienstleistungen/Servicestellen/Programmforschung/Methodische_Handreichungen/codiersysteme/Programmanalyse-Codesysteme-Robak.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Robak/Fleige (2012): Tendenzen in Angebotsstrukturen kultureller und interkultureller Bildung; Fleige, Marion/Reichart, Elisabeth (2014): Statistik und Programmanalyse als Zugänge zur Angebotsforschung. Erkundungen am Beispiel der kulturellen Bildung in der Volkshochschule. In: Pätzold, Henning/Felden, Heide von/Schmidt-Lauff, Sabine (Hrsg.): Programm, Themen und Inhalte der Erwachsenenbildung. Dokumentation der Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Baltmannsweiler, S. 68–87.
- 10 Für eine genauere Analyse der Handlungsvollzüge und des Angleichungshandelns im Rahmen der Programmplanung wie auch der Steuerungsfunktionen von Verbänden gegenüber Mitgliedseinrichtungen, hätten für alle Verbände Mitgliedseinrichtungen in größerer Zahl untersucht werden müssen (dies wurde lediglich für DVV und DEAE vorgenommen, da hier auf der Ebene der Verbände selbst keine Angebote gemacht werden), und es hätten neben der Programmanalyse weitere Methoden (Interviews, teilnehmende Beobachtung) zum Einsatz kommen müssen. Aus

anderen Untersuchungen ist aber bekannt, dass Wechselwirkungen zwischen Verband, Institution und Programm bestehen, wobei im Programm von den planenden Pädagog/innen, gestützt von Kolleg/innen und Leitenden, immer noch ganz andere Schwerpunkte gesetzt werden können als Verbände und auch Politik dies vorsehen. Vgl.: Gieseke/Gorecki: Programmplanung als Angleichungshandeln, S. 59–114; Gieseke/Opelt: Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen; Fleige, Marion (2011): Lernkulturen in der öffentlichen Erwachsenenbildung. Theorieentwickelnde und empirische Betrachtungen am Beispiel evangelischer Träger, Münster, New York sowie Robak/Petter: Programmanalyse zur interkulturellen Bildung in Niedersachsen.

- 11 Die Portalkonstruktion und ihre Ausdifferenzierung in Untersuchungskategorien schließen an die Ergebnisse der genannten großangelegten, vollerehebenden Programmanalyse zur Kulturellen Erwachsenenbildung in Berlin und Brandenburg mit Messzeitpunkten in den Jahren 1996 und 2001 an. Vgl.: Gieseke/Opelt: Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg. Zur daran anschließenden Programmanalyse zur interkulturellen Bildung vgl.: Robak/Petter: Programmanalyse zur interkulturellen Bildung in Niedersachsen.
- 12 Im Rahmen der Fallstudie wurden folgende Programme und Dokumente untersucht: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) „Jahresbericht 2013“, online zugänglich unter: http://www.bkj.de/fileadmin/user_upload/documents/Jahresberichte/BKJ_Jahresbericht_2013.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); BKJ-Positionspapier „Kulturelle Bildung ist Koproduktion“ (2015), online verfügbar unter: http://www.kultur-macht-schule.de/fileadmin/user_upload/kultur_macht_schule/documents/KMS_Fachstelle/PDF/Positionspapier_Kultur_macht_Schule_web.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Wolf, Birgit (2014): Kulturelle Bildung zwischen kultur-, bildungs- und jugendpolitischen Entwicklungen: 50 Jahre Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, München; BKJ (Hrsg.) (2013): Planungstool. Künste bilden Umwelten. BKJ-Modellprojekt zu einer Kulturellen Bildung für nachhaltige Entwicklung, online verfügbar unter: https://www.dbu.de/OPAC/ep/DBU-Abschlussbericht-AZ-28361-BKJ_Planungs-Tool_Kuenste_bilden_Umwelten.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Braun, Tom/Fuchs, Max/Kelb, Viola (2010): Auf dem Weg zur Kulturschule. Bausteine zu Theorie und Praxis der Kulturellen Schulentwicklung, München; Leitbild auf der Homepage: <http://www.bkj.de/ueber-die-bkj/daten-und-fakten/leitbild.html> (letzter Zugriff: 27.07.2015).
- 13 Diese sind: „Mixed Up Wettbewerb“, „Mixed Up Akademie“, Modellprogramm „Kulturagenten für kreative Schulen“, Förderprogramm „Künste öffnen Welten“, „Kompetenzkurs Kultur – Bildung – Kooperation“, „Jugend.Kultur.Austausch organisieren“, „Jugend.Kultur.Austausch finanzieren“, Arbeitsfeld „Kompetenznachweis Kultur“, Arbeitsfeld „Qualitätssicherung in der Kulturellen Bildung“, Arbeitsfeld „Nachhaltige Entwicklung“, Arbeitsfeld „Freiwilliges Engagement“.
- 14 Im Rahmen der Fallstudie wurden folgende Programme, Projekte und Dokumente untersucht: Fortbildungsprogramm aus dem Jahr 2015, http://akademieremscheid.de/fa/user/Fortbildung/Jahresprogramm/ARS_Jahresprogramm_2015_web.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (Hrsg.) (2014): Merkheft. 01 – Museum in Schule und Jugendarbeit, Remscheid, online zugänglich unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/Merkheft_01_Neuaufgabe.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (Hrsg.) (2011): Merkheft. 02 – Tanz in Schule und Jugendarbeit, Remscheid, online verfügbar unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/Merkheft_02_Ansicht_4.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (Hrsg.) (2012): Merkheft. 03 – Theater in Schule und Jugendarbeit, Remscheid, online verfügbar unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/merkheft_03_web.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (Hrsg.) (2012): Merkheft. 04 – Zirkus in Schule und Jugendarbeit, Remscheid, online verfügbar unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/merkheft_04.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Haenisch, Hans (2013): Kulturelle Bildung im offenen Ganztage – Strukturen, Arbeitsweisen und Gelingensbedingungen im Primärbereich, Remscheid, online zugänglich unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/WERKBUCH_05.01_Primarstufe.pdf (letzter Zugriff: 27.07.2015); Haenisch, Hans (2013): Kulturelle Bildung im gebundenen Ganztage. Strukturen, Arbeitsweisen und Gelingensbedingungen in der Sekundarstufe 1, Remscheid, online verfügbar unter: http://www.kulturellebildung-nrw.de/cms/upload/pdf/WERKBUCH__05.02_Sekundarstufe_1.pdf (letzter Zugriff: 29.09.2015); Projekt „Diversitätsbewusste Kulturelle Bildung. Weiterbildung für Künstler/innen und Kulturschaffende“ (DiKuBi), Information zu DiKuBi unter: <http://akademieremscheid.de/projekte/diversitaetsbewusste-kulturelle-bildung/> (letzter Zugriff: 29.09.2015); Homepage des Kompetenzzentrums für Kultur und Bildung im Alter (kubia): <http://ibk-kubia.de/> (letzter Zugriff: 29.09.2015); Leitbild auf der Homepage: <http://akademieremscheid.de/die-akademie/leitbild/> (letzter Zugriff: 31.05.2015). Die neue Fassung des Leitbilds der Akademie Remscheid wurde erst nach Ende der Untersuchung veröffentlicht und konnte deshalb nicht Gegenstand der Untersuchung sein. Das überarbeitete Leitbild findet sich auf der Homepage unter: <http://akademieremscheid.de/die-akademie/leitbild/> (letzter Zugriff: 29.09.2015)
- 15 Im Rahmen der Fallstudie wurden folgende Programme, Projekte und Dokumente untersucht: Programmheft aus dem Jahr 2015, online verfügbar unter: <http://www.bundesakademie.de/programm/> (letzter Zugriff: 29.09.2015); Jahresbericht der Bundesakademie für Kulturelle Bildung Wolfenbüttel 2014, online verfügbar unter: <http://passthrough.fw-notify.net/download/872395/http://www.bundesakademie.de/pdf/jahresbericht.pdf> (letzter Zugriff: 29.09.2015); folgende Bände aus der Reihe „Wolfenbüttler Akademie-Texte“ (WAT): Ermert, Karl (Hrsg.) (2012): Kultur für alle oder Produktion der „feinen Unterschiede“?, Wolfenbüttel; Ehlert, Andrea/Ermert, Karl (Hrsg.) (2012): „Pampaparadiese?“ Kultur als Standortfaktor, Wolfenbüttel; Ehlert, Andrea/Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (Hrsg.) (2012): Interkultur – Teilhabe und kulturelle Vielfalt in Niedersachsen, Wolfenbüttel; Baumann, Sabine (Hrsg.) (2012): Gallery and Community Education of Visual Arts for Older People. Kunstvermittlung für Ältere, Wolfenbüttel sowie das Leitbild auf der Homepage: <http://www.bundesakademie.de/ueber-uns/leitbild> (letzter Zugriff: 29.09.2015).

- 16** Vgl.: Gieseke/Opelt: Erwachsenenbildung in politischen Umbrüchen.
- 17** Vgl.: Gieseke/Opelt: Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg.
- 18** Im Rahmen der Fallstudie wurden folgende Programme, Projekte und Dokumente untersucht: Zwei Volkshochschul-Halbjahresprogrammhefte 2014/2015 einer süddeutschen Großstadt; zwei Halbjahresprogrammhefte einer Fortbildungsakademie für VHS-Mitarbeiter/innen einer süddeutschen Großstadt; das verbandsübergreifende Konzept „talentCAMPus“ des DVV; zwei Volkshochschul-Halbjahresprogrammhefte 2014/2015 einer ostdeutschen Großstadt; zwei Halbjahresprogrammhefte der Fortbildungsangebote für VHS-Mitarbeiter/innen einer ostdeutschen Großstadt; das Programmheft eines Weiterbildungsinstitutes einer VHS für Kunst- und Kulturschaffende im Bereich darstellende Kunst; die Dokumentation des Bundesfachtags Kultur „Strategie und Handwerk“ des Bundesarbeitskreis im DVV am 27./28.03.2014 in Köln; Handreichung Kulturelle Bildung eines Landesverbandes, in dem eine der analysierten Einrichtungen Mitglied ist; Leitbilder auf den Homepages. u. a. online verfügbar unter: <http://www.dvv-vhs.de/wir-ueber-uns.html> (letzter Zugriff: 29.09.2015)
- 19** Wie Gieseke beschreibt, hat das Angebot „Tanz“ nicht das alleinige Ziel, eine Technik zu vermitteln. Es geht darüber hinaus und will Voraussetzungen für die Teilhabe an Kultur(en) schaffen und zu einer aktiven Alltagsgestaltung führen (vgl. Gieseke 2005, S. 373). Eine Kursankündigung beschreibt: „Tango ist mehr als ein Tanz: Lebensgefühl, Leidenschaft und Kommunikation ohne Worte“, dabei geht es auch hier um ein Schaffen von Freiräumen. Dennoch ist eine Einordnung in das verstehend-kommunikative Portal mit Vorsicht zu genießen, da Inhalte mit kulturellen Bezügen vorgestellt werden, aber eine reale Begegnung mit anderen Kulturen in der Tat nicht aus den Ankündigungstexten hervorgeht.
- 20** Vgl.: Gieseke/Opelt: Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg, S. 75 ff. Im Allgemeinen wäre eine Einordnung in eine wie bei Gieseke und Opelt beschriebene Kategorie „interdisziplinäre Angebote“ in einigen Fällen möglich gewesen, dies hätte jedoch keine spezifische thematische Zuordnung möglich gemacht. Zu nennen ist hierbei dennoch, dass es auch zu Kombinationen wie etwa von Kursen zum kreativen Schreiben mit Yoga kommt. Hier soll die körperliche Entspannung zur Kreativitätsentwicklung beitragen, Freiräume eröffnen und einen Ausgleich zum Alltag bringen (vgl. Teichmann (2015): Kulturelle Bildung in Dachverbänden der non-formalen Erwachsenenbildung auf Bundesebene, S. 40 f.).
- 21** Vgl.: Fleige/Gieseke/Robak: Kulturelle Erwachsenenbildung; Fleige, Marion/Sprick, Jan Philipp (2014): Zugänge und Angebote musikalischer Bildung in der evangelischen Erwachsenenbildung. In: Forum Erwachsenenbildung, Heft 4, S. 25–28.
- 22** Eine VHS-interne Programmstruktur ist demgegenüber die Angebotsinitiative „Junge VHS“. Diese Struktur, die mit Hilfe des Angleichungshandelns der Nachwuchsbindung an die VHS dient, bietet Schülerinnen und Schülern sowie jungen Erwachsenen die Möglichkeit einer kostengünstigen Teilnahme.
- 23** Vgl. zusammenfassend: Fleige: Lernkulturen in der öffentlichen Erwachsenenbildung.
- 24** Vgl.: Ebd.
- 25** Die auf der Homepage der DEAE ausgewiesenen profilbildenden Themenbereiche sind eher der Versuch, das Angebotspektrum in den Mitgliedseinrichtungen abzubilden, zu dokumentieren und profilbildend übergeordnet zu interpretieren und diese Einsichten dann wieder, etwa im Rahmen von Leitbildern und der – wissenschaftlich gestützten – Verbandszeitschrift „Forum Erwachsenenbildung“ zu distribuieren. Die Kulturelle Bildung bildet sich dabei ab im Profildbereich „Kreativität – Interkulturalität – Zivilgesellschaft“; online verfügbar unter: <http://deae.de/Profilbildende-Themen/Kultur-Kreativitaet-Interkulturalitaet-Zivilges.php> (letzter Zugriff: 29.09.2015).
- 26** Im Rahmen der Fallstudie wurden folgende Programme, Projekte und Dokumente untersucht: Das Programmheft eines Evangelischen Bildungszentrums in Süddeutschland; das Programmheft 2015 eines Kommunalen Bildungswerkes der Evangelischen Erwachsenenbildung einer Großstadt in Süddeutschland; das Programmheft einer Evangelischen Akademie einer Landeskirche in Ostdeutschland; das Programmheft einer Evangelischen Stadtakademie; „Galerie der guten Praxis“ – eine Zusammenstellung von Angeboten der Mitgliedsverbände des DEAE im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der DEAE 2011; das Programmheft zur Lutherdekade der Staatlichen Geschäftsstelle „Luther 2017“ und der Geschäftsstelle der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ in Wittenberg, Themenheft 2015, „Bild und Bibel“; Newsletter 1/2013 und 2/2014 der DEAE; Dokumentation der Tagung Kulturelle Bildung in der Evangelischen Erwachsenenbildung vom 30. Mai – 1. Juni 2012 in Weimar; Ausgabe 4/2011 der Verbandszeitschrift „Forum Erwachsenenbildung“ zum Thema „Kulturelle Bildung“ und weitere Heftnummern der Zeitschrift aus den letzten fünf Jahren; Leitbilder auf den Homepages u. a. online verfügbar unter: http://www.deae.de/ueber_uns/ (letzter Zugriff: 29.09.2015).
- 27** Vgl. hierzu ergänzend die Befunde von Gieseke/Opelt: Programmanalyse zur kulturellen Bildung in Berlin-Brandenburg.
- 28** Ein Projekt der Berliner Philharmoniker unter ihrem Chefdirigenten Sir Simon Rattle, bei dem im Jahr 2003 rund 250 Kinder und Jugendliche unter Anleitung des Choreografen Royston Maldoom eine Aufführung von Igor Stravinskys Ballett „Le sacre du printemps“ realisierten. Der Film „Rhythm is it“ aus dem Jahr 2004 von Thomas Grube und Enrique Sánchez Lansch dokumentierte dieses Projekt. Informationen online verfügbar unter: www.rhythmisit.com/en/php/index_noflash.php (letzter Zugriff: 29.09.2015).
- 29** Vgl. dazu: Fleige/Gieseke/Robak: Kulturelle Erwachsenenbildung.
- 30** Gieseke/Gorecki: Programmplanung als Angleichungshandeln.
- 31** Gieseke, Wiltrud (2008): Bedarfsorientierte Angebotsplanung in der Erwachsenenbildung, Bielefeld.

IMPRESSUM

Herausgeber

Rat für Kulturelle Bildung e. V.
 Huysenallee 78–80
 45128 Essen
 Tel.: 0049 (0)201 / 89 94 35–0
 Fax: 0049 (0)201 / 89 94 35–20
 info@rat-kulturelle-bildung.de
www.rat-kulturelle-bildung.de

Gestaltung

PBLC — Büro für visuelle Kommunikation
www.pblcdsgn.de

Schaubilder

Gestaltung durch PBLC, auf der Datengrundlage der Autorinnen

© Rat für Kulturelle Bildung e. V., Essen
 Prof. Dr. Steffi Robak, Leibniz Universität Hannover
 Dr. Marion Fleige, Humboldt-Universität zu Berlin/
 Deutsches Institut für Erwachsenenbildung –
 Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen
 2015